

Geschäftsbericht

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG

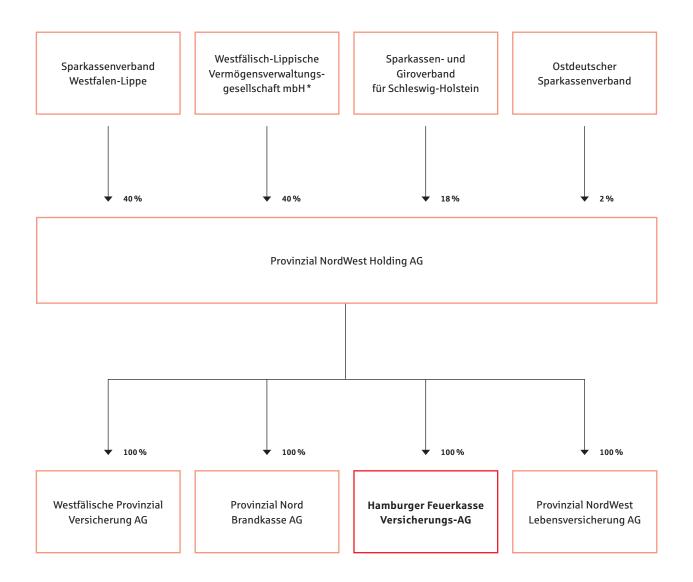
2010

Kurzporträt

Seit 1676 ist die Hamburger Feuerkasse eine feste Institution für Hamburger Grundeigentümer. Als Schadenversicherer sind wir die Spezialisten für alle Belange rund um das Gebäude, egal ob es privat, gewerblich oder industriell genutzt wird. Wohnungs- und Gebäudeeigentümern bieten wir umfassenden Versicherungsschutz mit unseren innovativen Produkten zu günstigen Konditionen. Mit Sitz in Hamburg sind wir stets nah an den Wünschen unserer Kunden und können im Schadenfall schnell und unbürokratisch für sie agieren.



Struktur der Provinzial NordWest Gruppe



 $^{^{\}star}$ Die Gesellschaft ist ein 100-prozentiges Tochterunternehmen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe.

Auf einen Blick

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG im Überblic	k	2010	2009	Veränd. in %
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio.€	106,7	103,7	2,8
Selbstbehaltsquote	%	58,5	51,5	
Versicherungsverträge	Tsd.	257,0	250,6	2,6
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Mio.€	65,1	62,8	3,7
Bilanzielle Schadenquote	%	61,5	60,6	
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	Mio.€	31,2	31,1	0,2
Kostenquote	%	29,4	30,0	
Combined Ratio (Schaden-Kosten-Quote)	%	90,9	90,6	
Versicherungstechnisches Bruttoergebnis	Mio.€	6,2	5,7	8,2
Versicherungstechnisches Ergebnis f.e.R. vor Veränderung der Schwankungsrückstellungen	Mio.€	-2,8	-5,2	- 46,4
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	Mio.€	2,3	-3,7	-162,0
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	Mio.€	4,6	7,1	-35,9
Jahresergebnis vor Steuern	Mio.€	6,8	3,4	100,0
Jahresüberschuss nach Steuern	Mio.€	5,8	2,9	100,3
Eigenkapital	Mio.€	74,2	68,4	8,5
Eigenkapitalquote netto	%	119,0	127,9	
Versicherungstechnische Rückstellungen f.e. R.	Mio.€	110,1	115,4	- 4,6
Kapitalanlagen	Mio.€	203,9	205,9	-1,0
Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen	Mio.€	3,4	3,1	9,6
Reservequote	%	1,7	1,5	
Laufende Durchschnittsverzinsung	%	3,3	3,1	
Nettoverzinsung	%	2,9	4,3	

Inhalt

Managemei	nt und Unternehmen	2
	Vorwort des Vorstandes	2
	Organe	4
	Aktiv in Hamburg	6
Lagebericht	t	8
3	Das Geschäftsjahr 2010 im Überblick	9
	Geschäft und Rahmenbedingungen	10
	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	11
	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	19
	Nachtragsbericht	19
	Risikobericht	20
	Prognosebericht: Ausblick und Chancen	31
	Betriebene Versicherungszweige	
	und Versicherungsarten	34
Jahresabsc	hluss	35
	Bilanz	36
	Gewinn- und Verlustrechnung	40
	Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III	
	im Geschäftsjahr 2010	42
	Anhang	44
Weitere Info	ormationen	60
	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	60
	Bericht des Aufsichtsrates	61
	Beiräte	62
	Glossar	63
	Impressum	65







Dr. Hartwig Essert
Jahrgang 1947, seit Juli 1994
Mitglied des Vorstandes,
Verantwortungsbereiche:
Vertrag/Leistung,
Finanzen, Industrie.

Stephan Lintzen
Jahrgang 1964, seit 1. Januar 2011
Mitglied des Vorstandes,
Verantwortungsbereiche:
Vertrieb, Öffentlichkeitsarbeit,
Querschnittsfunktionen.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Geschäftspartner,

2010 war für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG ein vergleichsweise ruhiges Geschäftsjahr. Trotz deutlich gestiegener Aufwendungen für Leitungswasserschäden haben wir dank einer bemerkenswerten Entwicklung im Neugeschäft und im Beitragsaufkommen ein sehr gutes versicherungstechnisches Ergebnis erzielt. Zusammen mit einem Kapitalanlageergebnis, das durch die Entwicklung an den Kapitalmärkten belastet wurde, konnten wir einen zufrieden stellenden Jahresüberschuss von 5,8 Mio. Euro ausweisen.

Die gesamten gebuchten Beitragseinnahmen stiegen im Berichtsjahr gegenüber 2009 um 2,8 Prozent auf 106,7 Mio. Euro. Die Steigerungsrate lag damit erneut deutlich über der des Gesamtmarktes, die vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) auf 0,7 Prozent geschätzt wird. Zu unserem Wachstum trug insbesondere das Neugeschäft mit einem Plus von 20,6 Prozent auf 6,9 Mio. Euro bei.

Auf der Schadenseite prägten die zahlreichen frostbedingten Leitungswasserschäden das Jahr. Aufgrund der sehr kalten Wintermonate stieg der Schadenaufwand um 37,0 Prozent auf 26,0 Mio. Euro. Weitere außergewöhnliche Ereignisse waren dagegen nicht zu verzeichnen. Weder Großschäden noch größere Sturmereignisse belasteten unser Ergebnis. So konnten wir schließlich bei Gesamtaufwendungen von 75,5 Mio. Euro ein versicherungstechnisches Bruttoergebnis von 6,2 Mio. Euro erzielen.

Die Rückversicherung, die im Provinzial NordWest Konzern gebündelt ist, verbesserte ihr Rückversicherungsergebnis gegenüber 2009 um 2,0 Mio. Euro.

Die anhaltende europäische Schuldenkrise wirkte sich – trotz der weiterhin bewusst konservativen Anlagepolitik der Hamburger Feuerkasse – auch auf unser Kapitalanlageergebnis aus. Per saldo mussten wir 2010 ein im Vergleich zum Vorjahr rückläufiges Ergebnis in Höhe von 6,0 Mio. Euro verzeichnen.

3

Derzeit sind wir in der Hamburger Feuerkasse – wie im gesamten Provinzial NordWest Konzern – im Prozess, die bestehende Geschäftsstrategie zu überarbeiten und strategische Ziele und Maßnahmen für die Zukunft zu entwickeln. Nach Abschluss dieses Prozesses wird die Hamburger Feuerkasse noch besser in der Lage sein, den steigenden Anforderungen des Marktes und des Wettbewerbes mit Erfolg zu begegnen.

Die bisherige Vorstandssprecherin Antonia Aschendorf hat unser Unternehmen in gegenseitigem besten Einverständnis zum 31. März 2011 verlassen. An ihre Stelle ist Stephan Lintzen getreten, der mit Wirkung zum 1. Januar 2011 zum Vorstandsmitglied der Hamburger Feuerkasse bestellt wurde.

Hamburg, im April 2011

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft Der Vorstand

Dr. Hartwig Essert

Stephan Lintzen

St. Confren

Aufsichtsrat

Ulrich Rüther

Vorsitzender der Vorstände der Provinzial NordWest Holding AG, Münster, der Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel. der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG, Kiel, der Westfälischen Provinzial Versicherung AG, Münster; Vorsitzender

Dr. Ulrich Lüxmann-Ellinghaus

Mitglied der Vorstände der Provinzial NordWest Holding AG, Münster, der Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel, der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG, Kiel, der Westfälischen Provinzial Versicherung AG, Münster; Stellvertretender Vorsitzender

Alexander Stuhlmann

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstandes der Westdeutschen Landesbank AG, Düsseldorf; Stellvertretender Vorsitzender (bis 10. Mai 2010)

Rüdiger Alsdorf

Sachbearbeiter; Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrates des Gemeinschaftsbetriebes der Hamburger Feuerkasse und der Provinzial am Standort Hamburg (bis 10. Mai 2010)

Hans-Jürgen Bösch

Sachbearbeiter; Mitglied des Betriebsrates des Gemeinschaftsbetriebes der Hamburger Feuerkasse und der Provinzial am Standort Hamburg (ab 10. Mai 2010)

Gerd Borggrebe

Mitglied der Vorstände der Provinzial NordWest Holding AG, Münster, der Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel, der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG, Kiel, der Westfälischen Provinzial Versicherung AG, Münster

Verena Hinze

Sachbearbeiterin; Mitglied des Betriebsrates des Gemeinschaftsbetriebes der Hamburger Feuerkasse und der Provinzial am Standort Hamburg (bis 10. Mai 2010)

Holger Kowalski

Vorsitzender des Vorstandes des Altonaer Spar- und Bauvereins eG, Hamburg (bis 10. Mai 2010)

Ralf Neidhardt

Vorsitzender des Betriebsrates des Gemeinschaftsbetriebes der Hamburger Feuerkasse und der Provinzial am Standort Hamburg; Mitglied des Gesamtbetriebsrates Konzern des Provinzial NordWest Konzerns - freigestellt -

Matthew Wilby

Mitglied des Vorstandes der Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel



Vorstand

Antonia Aschendorf

(bis 31. März 2011)
Vorstandssprecherin;
Querschnittsfunktionen
(Verwaltung, DV-Prozessorganisation),
Finanzen, Personal, Planung,
Controlling, Vertriebskoordination

Dr. Hartwig Essert

Vertrag/Leistung, Finanzen, Industrie (ab 1. April 2011)

Stephan Lintzen

(ab 1. Januar 2011) Vertrieb, Öffentlichkeitsarbeit, Querschnittsfunktionen (ab 1. April 2011)

Unternehmensbroschüre "Seit 1676 Hamburgs Gebäudeversicherer"

Fast 90 Seiten umfasst das ansprechende Werk, das seit dem 300-jährigen Jubiläum 1976 in nunmehr sechster Auflage erscheint. Umfangreich überarbeitet und durch viele interessante Hintergrundinformationen ergänzt, stellt die Hamburger Feuerkasse darin ihre Entwicklung seit ihrer Gründung dar und verdeutlicht zugleich ihre enge Verbundenheit mit der Stadt Hamburg. Die Broschüre bietet spannende Fakten für alle, die mehr über die Geschichte der Hansestadt und ihres Gebäudeversicherers wissen möchten. Interessierte erhalten die Publikation kostenlos zugesandt. Außerdem kann sie als Download von unserer Homepage www.hamburger-feuerkasse.de abgerufen werden.

Hamburger Feuerkasse erhält gute Bewertung bei Umfragen der Fachhochschule Kiel zur Kundenbindung und Kundengewinnung

Im Rahmen eines Projektauftrages analysierten Studenten der Fachhochschule Kiel anonym die Hamburger Feuerkasse sowie drei ihrer Wettbewerber. Ziel war es, den Kundenservice im Direktmarketing zur Kundenbindung und zur Kundengewinnung miteinander zu vergleichen. Neben einer Vorort-Analyse, einer Literatur- und einer Onlinerecherche führten die Studenten auch eine Internetbefragung durch. Ergebnis der Untersuchung war u. a., dass die Hamburger Feuerkasse gut angesehen ist. Bei Internetanfragen zu Versicherungsangeboten reagierte die Hamburger Feuerkasse am schnellsten unter den Wettbewerbern. Neben der skizzierten Analyse enthält die Präsentation auch hilfreiche Tipps zur Festigung und zum Ausbau des Direktkundengeschäftes.



Mehr Sturmfluten und Starkregen als Folgen des Klimawandels: Hamburger Feuerkasse ist Partner des Projektes KLIMZUG-NORD

Im Projekt KLIMZUG-NORD suchen Stadtplaner, Architekten, Ingenieure, Landschaftsplaner und Meteorologen gemeinsam nach Antworten auf die Frage, welche Probleme Extremwetter in Ballungsräumen mit sich bringen werden. Durch welche Strategien und Maßnahmen lässt sich die Lebensqualität in der Metropolregion Hamburg sichern? Wie können wir unsere Verwundbarkeit am wirkungsvollsten verringern? Dabei geht es keineswegs nur darum, ob und wie man welche Deiche erhöht. Gefragt wird vielmehr nach einer geeigneten Hochwasserrisikomanagement-Strategie, die auch das Hinterland in die Überlegungen miteinbezieht.

Den Schwerpunkt legt das Projekt KLIMZUG-NORD auf die Entwicklung von Techniken und Methoden zur Minderung der Klimafolgen sowie auf die Anpassung von Gesellschaft und Ökonomie an die klimabedingten Veränderungen. Dabei stehen insbesondere Maßnahmen der baulichen Vorsorge, einer angepassten Stadtentwicklung sowie eines erweiterten Katastrophenschutzes im Mittelpunkt.

Im Rahmen dieses Projektes bilden die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Technologielieferanten, Überwachungs-Vereine und die Hamburger Feuerkasse eine Dienstleistungsallianz.
Sie beleuchten alle Aspekte, die sich um die Frage drehen, wie man Gebäude besser gegen
Überflutungen schützen kann. So soll künftig ein Prüfsiegel den ausreichenden Schutz von
Gebäuden gegen Überflutung dokumentieren. In Abhängigkeit von ergriffenen Schutzmaßnahmen sollen u. a. Restrisiken quantifiziert werden, die gleichzeitig die Grundlage für eine
neue Versicherungsleistung bilden. Hiermit könnten dann auch bisher nicht versicherbare
Risiken in Problemzonen durch einen individuellen Versicherungsschutz abgedeckt werden.

Hamburger Feuerkasse fördert das Medizinhistorische Museum im Universitätsklinikum in Eppendorf

Das Medizinhistorische Museum im Universitätsklinikum in Eppendorf (UKE) hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Entwicklungen in der Medizin begreifbar zu machen und dabei sowohl den Verstand als auch die Sinne seiner Besucher anzusprechen. Kernstück des Museums, das sich in einem denkmalgeschützten Bau des berühmten Hamburger Baudirektors Fritz Schumacher befindet, ist der restaurierte Sektionssaal aus dem Jahr 1926. Der Freundes- und Förderkreis des UKE e.V. unter Leitung seines Vorsitzenden Prof. Adolf-Friedrich Holstein (emeritierter Lehrstuhlinhaber für Anatomie) konnte sich einen Teil des freiwerdenden Gebäudes sichern und diesen mit Spendenmitteln restaurieren. Neben einer umfangreichen Sammlung von Schaumodellen und Lehrmaterialien verfügt das Museum vor allem über einen reichen Fundus an medizinischen Geräten und Dokumenten. Aufgrund seiner Schwerpunktsetzung auf die für Hamburg charakteristischen Facetten der Medizin aus älterer und jüngerer Vergangenheit kann das Medizinhistorische Museum als einzigartig gelten. Es befindet sich auf dem UKE-Gelände, Eingang Frickestraße/Geschwister-Scholl-Straße, Gebäude N30b. Informationen zu Öffnungszeiten: Tel. 040/7410-52140.

Das Geschäftsjahr 2010 im Überblick 9
Geschäft und Rahmenbedingungen 10
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage 11
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 19
Nachtragsbericht 19
Risikobericht 20
Prognosebericht: Ausblick und Chancen 31
Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten 34



Lagebericht

Das Geschäftsjahr 2010 im Überblick

Im Geschäftsjahr 2010 konnten die Bruttobeiträge weiter erhöht werden. Diese Entwicklung ist auf die kontinuierlich betriebene Politik der umsichtigen Bestandspflege zurückzuführen, auch Indexanpassungen in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung trugen zu dieser Beitragsentwicklung zu einem geringeren Anteil bei. In der industriellen Feuerversicherung gab es wiederum einen wettbewerbsbedingten Prämienabrieb, der aber in der Gesamtsicht mehr als kompensiert werden konnte. Sondereinflüsse in der Beitragsentwicklung gab es – anders als im Vorjahr – im Geschäftsjahr 2010 nicht.

Im Vorjahresvergleich ist ein höherer Bruttoschadenaufwand zu verzeichnen, der sich hauptsächlich aus der Entwicklung der Verbundenen Wohngebäudeversicherung und der Extended Coverage-Versicherung ergibt. Diese Schadenentwicklung wird durch die positive Schadenentwicklung in der Feuerversicherung gemildert. Der erhöhte Schadenaufwand ist auch auf den harten Winter zurückzuführen.

Für das Geschäftsergebnis zeichneten folgende Entwicklungen verantwortlich:

- Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen stiegen um 2,9 Mio. Euro oder um 2,8 Prozent auf 106,7 (Vorjahr: 103,7) Mio. Euro.
- Die Bruttoschadenentwicklung stellte sich mit 65,1 (62,8) Mio. Euro mit einem um 2,3 Mio. Euro höheren Aufwand dar. Die entsprechende Bruttoschadenquote betrug 61,5 (60,6) Prozent.

- Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen um 0,1 Mio. Euro von 31,1 Mio. Euro auf 31,2 Mio. Euro. Die Kostenguote betrug 29,4 Prozent und fiel damit um 0,6 Prozentpunkte niedriger aus als die des Vorjahres.
- Aus der Addition von Bruttoschaden- und -kostenquote ergibt sich eine Combined Ratio von 90,9 (90,6) Prozent.
- Das versicherungstechnische Bruttoergebnis endete mit einem Überschuss von 6,2 Mio. Euro. Die Rückversicherer partizipierten mit 9,0 Mio. Euro an diesem Ergebnis. Der Schwankungsrückstellung wurden entsprechend den Rechnungslegungsvorschriften 5,1 Mio. Euro entnommen. Hieraus ergab sich ein versicherungstechnischer Gewinn f. e. R. von 2,3 Mio. Euro – nach einem Verlust von 3,7 Mio. Euro im Vorjahr.
- Das Ergebnis aus Kapitalanlagen minderte sich um 2,6 Mio. Euro auf 6,0 Mio. Euro. Zurückzuführen ist diese Entwicklung primär auf im Vorjahr wirksam gewordene Sondereinflüsse, die im Zusammenhang mit der abgeklungenen Finanzkrise standen, sowie auf die aktuelle Kurs- und Zinsentwicklung.
- Das sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis schloss mit einem – im Vergleich zum Vorjahr – unveränderten Aufwand von 1,5 Mio. Euro.
- Der Steueraufwand lag bei 1,0 (0,5) Mio. Euro.
- Das Geschäftsjahr 2010 endete mit einem Jahresüberschuss von 5,8 Mio. Euro.

Im Geschäftsjahr 2010 konnten wir einen Überschuss von 5,8 Mio. Euro erwirtschaften

Geschäft und Rahmenbedingungen

DIE HAMBURGER FEUERKASSE IM PROVINZIAL NORDWEST KONZERN

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Provinzial NordWest Holding AG mit Sitz in Münster und damit Teil des Provinzial NordWest Konzerns.

Zeichnungsgemeinschaft im Industriegeschäft

Die Westfälische Provinzial Versicherung AG, die Provinzial Nord Brandkasse AG und die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG haben ihre Kräfte im Industriekundensegment in der IndustrieVersicherungsGemeinschaft (IVG) gebündelt. Für die Hamburger Feuerkasse werden innerhalb der IVG das gesamte Industriegeschäft und große Teile des Krankenhausgeschäftes in den Sachversicherungssparten gemeinsam betrieben.

IT-Anwendungsentwicklung

Für die Wartung und Entwicklung der Anwendungslandschaft der versicherungstechnischen Programme der Hamburger Feuerkasse, die auf den Systemen der SV SparkassenVersicherung arbeitet, und des Wertpapiersystems, das von der gemeinsamen Tochter VersAM Versicherungs-Assetmanagement GmbH genutzt wird, besteht weiterhin eine Kooperationsvereinbarung mit der SV SparkassenVersicherung. Die IT-Entwicklungsarbeit und die Wartung anderer Anwendungen für die Hamburger Feuerkasse werden in der Provinzial NordWest VersicherungsInformatik GmbH mit Sitz in Münster durchgeführt.

Gemeinsamer IT-Betrieb mit der GaVI

Der IT-Betrieb und hier insbesondere die Rechenzentrumsaktivitäten der Provinzial NordWest Gruppe sind weiterhin in der Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH (GaVI) integriert.

Kooperation im Asset Management

Durch die Kooperation mit der von der Provinzial NordWest und der SV SparkassenVersicherung mit Wirkung ab dem 1. Januar 2007 gegründeten Versicherungs-Assetmanagement GmbH (VersAM) werden die Kapitalanlagen beider Konzerne gebündelt und optimal am Markt platziert und gemanagt.

Anpassung der Organisationsstruktur

Die Hamburger Feuerkasse hat die im Provinzial NordWest Konzern etablierte zweistufige Organisationsstruktur bei sich eingeführt. Mit Wirkung ab dem 1. April 2010 wurde eine Hauptabteilung Vertrag und Leistung sowie eine Hauptabteilung Querschnittsfunktionen gegründet. Somit gibt es die Hierarchiestufen Hauptabteilungsleiter und Abteilungsleiter; die Stufe Gruppenleiter wurde abgeschafft. Mit der Vereinheitlichung der Organisationsstruktur wird eine Optimierung der Kommunikation innerhalb des Konzerns erreicht.

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DER HAMBURGER FEUERKASSE

Die Hamburger Feuerkasse betreibt die Versicherungszweige bzw. -arten der Schadenversicherung. Sie bietet Versicherungsschutz für Gebäude- und Wohnungseigentümer.



In der IVG bündeln

wir die Kräfte im

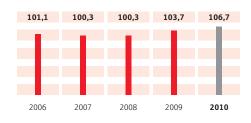
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

ERTRAGSLAGE

Beitragsentwicklung wiederum positiv

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr um 2,9 Mio. Euro oder 2,8 Prozent auf 106,7 (103,7) Mio. Euro. Diese erfreuliche Beitragsentwicklung liegt somit wieder über der durchschnittlichen Marktentwicklung. Der Beitragsanstieg ist zum Teil durch Indexanpassungen in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung, aber auch durch gestiegenes Neugeschäft begründet. Sondereinflüsse in der dargestellten Beitragsentwicklung wie im Vorjahr (Anpassung der Pauschalwertberichtigungen auf Beitragsforderungen an die aktuellen Verhältnisse) gab es im Jahr 2010 nicht. Rückläufige Beitragseinnahmen in den Sparten Feuer-Industrie-, Einbruchdiebstahl- und Bauleistungsversicherung konnten durch die positive Beitragsentwicklung in den anderen Sparten mehr als ausgeglichen werden.

Entwicklung der Bruttobeiträge in Mio. €



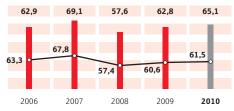
Schadenentwicklung ansteigend

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle stiegen um 2,3 Mio. Euro oder 3,7 Prozent auf 65.1 Mio. Euro nach 62.8 Mio. Euro im Vorjahr an.

Der im Vorjahresvergleich erhöhte Schadenaufwand ist auch auf das winterliche Wetter Anfang 2010 zurückzuführen, durch das zu Jahresbeginn überdurchschnittlich viele Leitungswasserschäden eingetreten sind. Die gleiche Ursache liegt der Schadenentwicklung in der Haftpflichtversicherung zugrunde, es sind verstärkt Personenschäden durch Glatteis entstanden.

Die gebuchten Bruttobeiträge sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen

Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle in Mio. €



o Bilanzielle Bruttoschadenquote in %

Unveränderte Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich im Jahr 2010 auf 31,2 Mio. Euro. Im Vorjahr wiesen wir Kosten in Höhe von 31,1 Mio. Euro aus. Hieraus ergibt sich eine Kostensteigerung von 0,1 Mio. Euro.

Durch die gestiegenen Beiträge und die fast unverändert gebliebenen Kosten senkt sich die Bruttokostenguote um 0,6 Prozentpunkte und stellt sich mit 29,4 (30,0) Prozent als noch befriedigend dar.

Versicherungstechnisches **Gesamtergebnis positiv**

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis schloss mit einem Überschuss von 6,2 (5,7) Mio. Euro.

Der Rückversicherungssaldo fiel mit 9,0 Mio. Euro zugunsten der Rückversicherer aus, so dass sich für das versicherungstechnische Nettoergebnis vor Schwankungsrückstellung ein Verlust von 2,8 (5,2) Mio. Euro ergab.

Nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung ergab sich ein versicherungstechnischer Überschuss

Die sich errechnende Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 5,1 Mio. Euro konnte das negative Nettoergebnis mehr als ausgleichen; es ergab sich ein versicherungstechnischer Überschuss nach Schwankungsrückstellung von 2,3 Mio. Euro gegenüber einem Fehlbetrag von 3,7 Mio. Euro im Vorjahr.

Gesamtergebnis aus Kapitalanlagen konnte nicht gehalten werden

Der Buchwert der Kapitalanlagen ermäßigte sich im Vorjahresvergleich um 2,0 Mio. Euro auf 203,9 (205,9) Mio. Euro.

Im Berichtsjahr konnte ein Kapitalanlageergebnis in Höhe von 6,0 Mio. Euro ausgewiesen werden, das im Vergleich zum Vorjahr um 2,6 Mio. Euro niedriger ausgefallen ist. Hauptursachen für das Abschmelzen des Kapitalanlageergebnisses sind zum einen die im Vorjahr vorgenommenen Zuschreibungen auf Investmentanteile, die im Jahr 2010 bei weitem nicht in dieser Größenordnung erfolgen konnten. Zum anderen wirkte sich die negative Kursentwicklung von Fondsanteilen besonders im Dezember 2010 aus. Diese Kursverluste führten zu einem höheren Abschreibungsbedarf. Gegenläufig zu dieser Entwicklung konnten besonders die Erträge aus Fondsanteilen um gut 1,0 Mio. Euro gesteigert werden. Die ordentlichen Kapitalerträge machen 7,0 Mio. Euro der gesamten Kapitalerträge aus.

Die Bewertungsreserven wiesen zum Bilanzstichtag einen höheren Wert aus. Sie betrugen per 31. Dezember 2010 3,4 (3,1) Mio. Euro.

Die Nettoverzinsung betrug im Geschäftsjahr 2010 2,9 (4,3) Prozent.

Aufwand im sonstigen nichtversicherungstechnischen Ergebnis

Das sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis endete mit einem Fehlbetrag in Höhe von 1,5 Mio. Euro und stellt sich im Vergleich zum Vorjahr unverändert dar (Verlust von 1,5 Mio. Euro).

Außerordentliches Ergebnis aus Einführung des BilMoG

Im Zuge der Einführung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) zum 1. Januar 2010 wurde für unseren Konzern entschieden, das Beibehaltungswahlrecht nach Artikel 67 Abs. 1 EGHGB auszunutzen. Das Ausnutzen des Wahlrechtes führte teilweise zu Erhöhungen bestehender Rückstellungen, die buchungstechnisch als außerordentlicher Aufwand erfasst werden mussten.

Der zu buchende Aufwand belief sich auf unter 0.1 Mio. Euro.

Steueraufwand

Der Steueraufwand lag bei 1,0 (0,5) Mio. Euro.

Jahresergebnis positiv

Das Jahr 2010 zeichnete sich in der Versicherungstechnik durch steigende Beiträge, steigende Schadenleistungen und unveränderte Kosten aus, was insgesamt zu einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung führte. Durch die Entnahme aus der Schwankungsrückstellung ergab sich ein versicherungstechnischer Überschuss, der durch nichtversicherungstechnische Positionen weiter erhöht wurde. Es konnte ein Jahresüberschuss in Höhe von 5.828.280,98 Euro dargestellt werden.

Wir werden der Hauptversammlung am 27. Mai 2011 vorschlagen, den Bilanzgewinn in Höhe von 8.848.316,37 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Einfluss der wesentlichen Gewinn- und Verlustquellen auf das Jahresergebnis	2010 Mio. €	2009 Mio. €
Verdiente Beiträge f. e. R.	62,2	53,5
Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	-39,9	-35,0
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.	-22,5	-20,5
Sonstige versicherungstechnische Erträge und Aufwendungen f. e. R.	-2,6	-3,2
Zwischensumme	-2,8	-5,2
Veränderung der Schwankungsrückstellung	5,1	1,5
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	2,3	-3,7
Reinertrag aus Kapitalanlagen	6,0	8,6
Ergebnis der übrigen Erträge und Aufwendungen (inklusive Steuern)	-2,5	-2,0
Jahresüberschuss	5,8	2,9

GESCHÄFTSVERLAUF IN DEN WICHTIGSTEN VERSICHERUNGSZWEIGEN

Haftpflichtversicherung: Ergebnis wiederum positiv

Am 31. Dezember 2010 zählten wir 22.786 Haftpflichtversicherungsverträge und damit 605 Verträge mehr als im Vorjahr. Die gebuchten Bruttobeiträge beliefen sich im Geschäftsjahr auf unverändert 2,3 Mio. Euro.

Dem stand ein Bruttoschadenaufwand von 0,6 (0,4) Mio. Euro gegenüber. Die Bruttoschadenquote betrug sehr gute 25,5 Prozent, nach 16,8 Prozent im Vorjahr.

Vor Schwankungsrückstellung ergab sich für eigene Rechnung ein Überschuss von 0,7 (1,0) Mio. Euro. Der Schwankungsrückstellung musste nur ein geringer Betrag zugeführt werden, so dass das Nettoergebnis nach Veränderung der Schwankungsrückstellung ebenfalls bei 0,7 (1,1) Mio. Euro lag.

In der Feuerversicherung entwickelte sich der Versicherungsbestand weiter rückläufig; die Verträge gingen von 15.941 um 290 auf 15.651 zurück. Die gebuchten Bruttobeiträge folgten dieser Entwicklung und sanken um 1,0 Prozent auf 20,1 (20,3) Mio. Euro.

Die Bruttoschadenaufwand sank im Vergleich zum Vorjahr sehr deutlich von 12,0 Mio. Euro auf nur noch 5,9 Mio. Euro. Dies entspricht einer Bruttoschadenquote von 29,2 (59,0) Prozent.

Vor Schwankungsrückstellung ergab sich ein Überschuss für eigene Rechnung von 4,2 (0,6) Mio. Euro. Da in den betriebenen Feuersparten der Sollbetrag der Schwankungsrückstellung jeweils erreicht war, mussten dieser Rückstellung 7,3 Mio. Euro entnommen werden. Im Vorjahr waren dies nur 0,5 Mio. Euro. Insgesamt ergab sich ein versicherungstechnischer Überschuss nach Schwankungsrückstellung von 11,4 (1,1) Mio. Euro.

Sturmversicherung: Positives Ergebnis

Die gebuchten Bruttobeiträge konnten mit einem Zuwachs von 0,9 Prozent leicht gesteigert werden. Sie beliefen sich auf über 3,3 Mio. Euro. Die Anzahl der Versicherungsverträge ging auf 10.945 (11.173) zurück.

Die positive Schadenentwicklung setzte sich im Jahr 2010 mit einer Bruttoschadenquote von nur 8,8 (12,9) Prozent fort. Es fielen im Geschäftsjahr 0,3 Mio. Euro Schadenaufwendungen an, die im Vorjahresvergleich um 0,1 Mio. Euro niedriger waren.

Vor Schwankungsrückstellung ergab sich für eigene Rechnung ein Überschuss von 0,8 (0,7) Mio. Euro. Da auch in der Sturmversicherung der Sollbetrag der Schwankungsrückstellung erreicht war, mussten ihr 0,2 Mio. Euro entnommen werden. Der versicherungstechnische Überschuss nach Schwankungsrückstellung lag bei 0,9 (0,5) Mio. Euro.

Verbundene Wohngebäudeversicherung: Steigerung der Bruttobeiträge

In der Verbundenen Wohngebäudeversicherung konnten die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen um 3,8 Prozent von 55,3 Mio. Euro auf 57,4 Mio. Euro gesteigert werden. Diese Entwicklung ist zu einem geringen Teil auf Indexanpassungen zurückzuführen. Die Bestandsentwicklung war nicht so erfreulich, die Anzahl der Versicherungsverträge ging um 0,5 Prozent oder 857 Stück zurück. Zum Bilanzstichtag weisen wir einen Versicherungsbestand von 158.972 Verträgen aus.

Im Vergleich zum Vorjahr verlief die Bruttoschadenentwicklung ungünstiger. So weisen wir eine Bruttoschadenbelastung von 40,1 (35,8) Mio. Euro aus; die aktuelle Bruttoschadenquote beträgt 71,0 Prozent. Zurückzuführen ist die Schadenentwicklung auch auf den strengen Winter zu Beginn des Jahres 2010 und die dadurch eingetretenen Leitungswasserschäden.

Durch den Geschäftsverlauf fiel das Rückversicherungsergebnis mit einem Saldo von 4,4 (6,3) Mio. Euro positiv für die Rückversicherer aus.

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Schwankungsrückstellung lag bei einem Fehlbetrag von 6,8 (7,0) Mio. Euro. Trotzdem mussten wir der Schwankungsrückstellung einen Betrag von 1,1 Mio. Euro zuführen (im Vorjahr wurden 0,9 Mio. Euro entnommen). Somit weisen wir einen versicherungstechnischen Verlust von 7,9 (6,1) Mio. Euro aus.

Extended Coverage-Versicherung: Ergebnis fast ausgeglichen

In der Extended Coverage-Versicherung konnten Bruttobeitragseinnahmen in Höhe von 7,6 Mio. ausgewiesen werden und damit eine Erhöhung der Bruttobeiträge um 0,3 Mio. Euro oder 4,8 Prozent. Die Steigerung der Vertragsanzahl von 5.040 auf 11.450 Stück ist auf eine technische Änderung der Zählweise der rechtlich selbstständigen Versicherungsverträge im IVG-Geschäft zurückzuführen. Damit ist diese Darstellung nicht aussagefähig.

Die Bruttoschadenbelastung erhöhte sich auf 6,2 Mio. Euro nach 4,3 Mio. Euro im Vorjahr. Die Bruttoschadenquote stieg somit auf 80,7 (60,0) Prozent.

Das versicherungstechnische Ergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung schloss mit einem Verlust von 0,8 Mio. Euro. Da der Schwankungsrückstellung gut 0,6 Mio. Euro entnommen werden konnten, ergab sich ein versicherungstechnischer Verlust von nur noch 0,2 Mio. Euro. Das versicherungstechnische Ergebnis des Vorjahres war ausgeglichen.

Betriebsunterbrechungsversicherung: Schadenbelastung normalisiert

Der Versicherungsbestand der Betriebsunterbrechungsversicherungen konnte um 65 Verträge auf 3.591 erhöht werden. Die Bruttobeiträge stiegen entsprechend um 0,1 Mio. Euro auf 3,1 Mio. Euro.

Der Bruttoschadenaufwand erhöhte sich um 0,9 Mio. Euro auf 2,2 (1,3) Mio. Euro. Ursächlich für diese Entwicklung ist auch die im Vorjahr dargestellte positive Schadenreserveabwicklung, die zu einer niedrigen Schadenbelastung im Vorjahr geführt hatte.

Insgesamt ergab sich für das versicherungstechnische Geschäft ein Überschuss vor Schwankungsrückstellung von 0,1 Mio. Euro. Der Schwankungsrückstellung mussten nach dem Berechnungsmodus 0,4 Mio. Euro zugeführt werden. Somit ergab sich ein Fehlbetrag von 0,3 Mio. Euro. Im Vorjahr fiel die Veränderung der Schwankungsrückstellung so gering aus, dass wir sowohl vor als auch nach der Veränderung der Schwankungsrückstellung einen Überschuss von 0,1 Mio. Euro auswiesen.

15

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Ziel unseres Finanzmanagements ist die Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Die Zahlungsverpflichtungen, die aus den Versicherungs- und sonstigen Verträgen resultieren, sollen zu jeder Zeit erfüllt werden können. Hierzu planen wir die Liquiditätszuund -abflüsse kontinuierlich. Durch ausreichend fungible Kapitalanlagen können wir

auch unerwartete Liquiditätsanforderungen zeitnah erfüllen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sehr kurzfristigen Liquiditätsbedarf innerhalb des Konzernverbundes auszugleichen. Das Vermögen legen wir insgesamt so an, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität erreicht wird. Die Anlage erfolgt unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung.

Die Bilanz der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG umfasst die folgenden Hauptpositionen:

2010 Mio. €	2009 Mio. €
203,9	205,9
18,0	14,2
1,9	1,5
3,9	4,2
227 7	225,8
	Mio. € 203,9 18,0 1,9

Passiva	2010 Mio. €	2009 Mio. €
Eigenkapital	74,2	68,4
Versicherungstechnische Rückstellungen	110,1	115,4
Andere Rückstellungen	22,0	23,2
Andere Verbindlichkeiten	21,3	18,6
Rechnungsabgrenzungsposten	0,1	0,2
Summe Passiva	227,7	225,8

Zahlungsfähigkeit ist primäres Ziel des Finanzmanagements

Sicherung der

jederzeitigen

Kapitalstruktur und Kapitalausstattung

Eigenkapital wieder erhöht

Das Eigenkapital erhöhte sich um den im Berichtsjahr erwirtschafteten Jahresüberschuss von 5,8 Mio. Euro auf 74,2 Mio. Euro. Die Berechnung der Eigenkapitalquote mit den aktuellen Parametern ergibt einen Wert von 119,0 Prozent. Im Vorjahr betrug die Quote 127,9 Prozent.

Versicherungstechnische Rückstellungen ermäßigt

Die versicherungstechnischen Nettorückstellungen ermäßigten sich gegenüber dem Vorjahr um 5,3 Mio. Euro bzw. um 4,6 Prozent auf 110,1 (115,4) Mio. Euro.

Den quantitativ bedeutendsten Teil bildete die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle. Die Nettoschadenrückstellung wies per Bilanzstichtag einen Wert von 53,5 Mio. Euro aus und lag damit um 1,0 Mio. Euro oder um 1,9 Prozent über dem Vorjahreswert. Die Schadenrückstellung entsprach somit 85,7 (98,2) Prozent der gebuchten Nettobeiträge.

Zweitgrößte versicherungstechnische Rückstellung war die Schwankungsrückstellung. Die Schwankungsrückstellung dient dazu, Schwankungen im Schadenverlauf der verschiedenen Sparten über mehrere Jahre auszugleichen. Mithin stellt sie – zusätzlich zum Eigenkapital – ein weiteres Sicherheitspolster dar. Aufgrund der Geschäftsentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr mussten der Schwankungsrückstellung per saldo 5,1 Mio. Euro entnommen werden. Zum Bilanzstichtag belief sich diese Rückstellung auf 50,8 (55,9) Mio. Euro.

Die gesamten versicherungstechnischen Rückstellungen betrugen am Bilanzstichtag 48,0 (51,1) Prozent der Passiva.

Der Netto-Cover – die Summe aus Eigenkapital und versicherungstechnischen Nettorückstellungen im Verhältnis zu den gebuchten Nettobeiträgen – belief sich auf 295,4 Prozent nach 343,7 Prozent im Vorjahr.

Verbindlichkeiten gestiegen

Die zum Jahresultimo ausgewiesenen Verbindlichkeiten erhöhten sich von 18,6 Mio. Euro auf 21,3 Mio. Euro um 2,7 Mio. Euro.

Von den Verbindlichkeiten entfielen 10,5 (7,5) Mio. Euro auf Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern (davon wegen vorausbezahlter Beiträge 7,0 Mio. Euro und im Rahmen des IVG-Geschäftes 2,6 Mio. Euro) sowie 1,1 (1,5) Mio. Euro auf Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsvermittlern (hauptsächlich wegen noch nicht abgearbeiteter Abrechnungen).

Bei den sonstigen Verbindlichkeiten von insgesamt 9,1 Mio. Euro wurden abrechnungsbedingt 7,3 Mio. Euro als Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen ausgewiesen.

Die Gesamtverbindlichkeiten entsprachen 9,3 (8,2) Prozent der Bilanzsumme.

Die Schwankungsrückstellung stellt ein zusätzliches Sicherheitspolster dar

17

Vermögensstruktur, Kapitalanlagenstruktur und Gesamtreserven

Die Aktiva der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG beliefen sich am Bilanzstichtag auf 227,7 (225,8) Mio. Euro. Davon entfielen 203,9 (205,9) Mio. Euro bzw. 89,5 (91,2) Prozent auf die Kapitalanlagen.

Der Buchwert der Kapitalanlagen ermäßigte sich im Jahresvergleich um 2,0 Mio. Euro bzw. 1,0 Prozent.

Als größte Position unseres Kapitalanlagenbestandes weisen wir das Segment Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen mit fast 46 Prozent aus. Diese Position wurde im Vorjahresvergleich leicht abgebaut. Erhöht wurde das Segment Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Diese Position steht mit 43,6 Prozent unseres gesamt Kapitalanlagenbestandes in den Büchern. Bei der von uns gewählten Anlageart innerhalb dieser Position handelt es sich hauptsächlich um einen gemischten Aktien- und Rentenfonds, bei dem der Rentenanteil das Hauptgewicht darstellt.

Eine vollständige Darstellung der Buchwerte der Kapitalanlagen und ihrer Anteile am Gesamtkapitalbestand ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

Zusammensetzung des Kapitalanlagenbestandes	31.12.2010 Mio. €	Anteil in %	31.12.2009 Mio. €	Anteil in %
Grundstücke	0,3	0,1	0,3	0,1
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
Beteiligungen	4,2	2,1	4,5	2,2
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	89,0	43,6	74,6	36,2
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7,0	3,4	16,1	7,8
Hypotheken	0,1	0,0	0,1	0,0
Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen, Darlehen und übrige Ausleihungen	93,3	45,9	95,3	46,4
Einlagen bei Kreditinstituten und sonstige Kapitalanlagen	10,0	4,9	15,0	7,3
Kapitalanlagen gesamt	203,9	100,0	205,9	100,0

Zahl der Beschäftigten weiter zurückgegangen

Im Geschäftsjahr 2010 beschäftigte die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG durchschnittlich 148,4 (157,8) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hiervon standen 6,6 (9,8) in einem Zeitarbeitsverhältnis bzw. waren als Aushilfen tätig.

Am Bilanzstichtag beschäftigten wir 3 (3) Auszubildende.

Der Anteil der Mitarbeiterinnen betrug am 31. Dezember 2010 59,1 (58,2) Prozent.

Das Durchschnittsalter unserer Beschäftigten betrug 45,5 (44,7) Jahre, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit 16,4 (15,7) Jahre.

Nachtragsbericht

Großschäden

Im laufenden Geschäftsjahr 2011 wurden zwei Großschäden aus dem IVG-Geschäft gemeldet, an denen die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG mit gut 6,3 Mio. Euro brutto beteiligt ist.

Personalien

Mit Wirkung ab dem 1. Januar 2011 wurde Stephan Lintzen in den Vorstand der Hamburger Feuerkasse berufen.

Mit Ablauf des 31. März 2011 ist Antonia Aschendorf nach siebenjähriger erfolgreicher Tätigkeit als Vorstandssprecherin aus den Diensten der Hamburger Feuerkasse ausgeschieden.

Organisation

Die zuständigen Gremien der Provinzial NordWest Versicherungsunternehmen haben beschlossen, die in die Provinzial NordWest VersicherungsInformatik GmbH ausgelagerten IT-Aktivitäten zum 1. April 2011 in die Provinzial NordWest Versicherungsunternehmen zu reintegrieren. Durch diese Maßnahme soll die Zusammenarbeit zwischen den Segmenten Prozessarchitektur (Betriebsorganisation), Facharchitektur (IT-Koordination) und Anwendungsarchitektur (IT) enger verzahnt werden.

IT-Aktivitäten werden wieder in die Provinzial **NordWest integriert** 19

Risikobericht

Ein effizientes Risikomanagement stellt aufgrund der zunehmenden Komplexität und Dynamik versicherungsrelevanter Rahmenbedingungen einen strategischen Erfolgsfaktor für Versicherungsunternehmen dar. Es ermöglicht die Steuerung der vorhandenen Risiken und verhindert durch rechtzeitiges Eingreifen, dass existenzgefährdende Risiken den Unternehmensfortbestand bedrohen.

Mit dem europaweiten Projekt Solvency II, das eine grundlegende Reform des Versicherungsaufsichtsrechtes in Europa zum Ziel hat und zum 1. Januar 2013 in Kraft treten soll, trägt die EU-Kommission den gestiegenen Anforderungen an das Risikomanagement Rechnung. Im Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) sind bereits heute detaillierte Anforderungen an ein angemessenes Risikomanagement formuliert. Sie wurden Anfang 2009 durch die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) veröffentlichten "Mindestanforderungen an das Risikomanagement" (MaRisk VA) weiter konkretisiert.

ORGANISATION DES RISIKOMANAGEMENTS

Das Risikomanagement berührt viele Bereiche unseres Unternehmens. Folgerichtig sind in dessen operative Arbeit auch zahlreiche Abteilungen und Funktionsbereiche integriert. Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement trägt der Gesamtvorstand des Provinzial NordWest Konzerns. Wesentliche Bestandteile unseres Risikomanagementsystems bilden das Risikocontrolling, die operativen Geschäftsbereiche, die Interne Revision und die Compliance-Funktion.

Sie werden nachfolgend näher beschrieben.

Risikocontrolling

Für das Risikocontrolling haben wir bereits 2009 eine eigene Organisationseinheit innerhalb der Provinzial NordWest Holding AG geschaffen. Im Provinzial NordWest Konzern führt das Risikocontrolling die Funktion der unabhängigen Risikocontrollingfunktion im Sinne der MaRisk VA durch. Eine Risikosteuerung wird durch das Risikocontrolling nicht vorgenommen. Diese obliegt den einzelnen operativen Geschäftsbereichen und dem Vorstand.

Das unabhängige Risikocontrolling hat die Identifikation und laufende Überwachung wesentlicher und bestandsgefährdender Risiken, die Beurteilung wesentlicher Risiken aus geplanten Geschäftsstrategien, neuen Produkten und die Aufnahme neuer Geschäftsfelder unter Risikogesichtspunkten zum Ziel. Hier wird der gesamte Prozess des Risikomanagements koordiniert und gemeinsam mit den dezentralen Risikoeignern der operativen Geschäftsbereiche eine Risikolandkarte erstellt. Das Risikocontrolling formuliert zentrale Vorgaben für eine einheitliche Risikobewertung, verifiziert die vorgenommenen Einschätzungen und stellt sicher, dass Vernetzungen zwischen einzelnen Risiken Berücksichtigung finden. Schließlich berichtet es in verdichteter Form über die Gesamtrisikosituation der einzelnen Versicherungsunternehmen und des Provinzial NordWest Konzerns an den Gesamtvorstand. Nach Auswertung der Risikoinformationen werden angemessene Strategien und Maßnahmen erarbeitet und im Hinblick auf die Risikotragfähigkeit des Konzerns bzw. des Unternehmens überprüft.

Risikomanagement als bereichsübergreifende Aufgabe

Interne Revision

Die Interne Revision ist in der Provinzial NordWest Holding AG angesiedelt. Eine ihrer zentralen Aufgaben ist es, durch unabhängige, systematische und zielgerichtete Prüfungshandlungen die Effektivität des Risikomanagementsystems zu bewerten und das Management sowie die Fachbereiche bei der Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems zu beraten. Über die wesentlichen Prüfungsfeststellungen der Internen Revision des vergangenen Geschäftsjahres sowie die geplanten Prüfungsthemen des laufenden Geschäftsjahres wird die Geschäftsleitung in einem Revisionsbericht informiert.

Compliance-Funktion

Unter Compliance verstehen wir die Gesamtheit aller Maßnahmen, die das regelkonforme Verhalten von Organen, Führungskräften und Mitarbeitern im Hinblick auf

- gesetzliche Vorschriften,
- aufsichtsrechtliche Bestimmungen,
- Verträge sowie
- gesellschaftliche Richtlinien und Wertvorstellungen

gewährleisten. Die Prozessverantwortung und Koordination der verschiedenen Themen liegt beim Compliance-Koordinator. Er ist für das Funktionieren der Compliance-Struktur verantwortlich. Für wesentliche Handlungsfelder, wie z.B. den Datenschutz oder die Erfüllung von Verpflichtungen aus dem Geldwäschegesetz, sind Compliance-Beauftragte benannt. Das Compliance-Komitee unterstützt den Compliance-Koordinator des Konzerns und trägt zur Sicherstellung eines konzernweiten, ganzheitlichen Ansatzes bei der Beurteilung Compliance-relevanter Sachverhalte bei.

Risikomanagement-Team und Risiko-Komitee

Als konzernübergreifende Koordinationsund Kommunikationseinheit für risikomanagementrelevante Themenstellungen wurde das Risikomanagement-Team installiert. Es setzt sich aus Vertretern der bedeutendsten risikosteuernden und überwachenden Bereiche zusammen und tagt regelmäßig. Zentrale Aufgabe des Risikomanagement-Teams ist die Sicherstellung der Qualität der Risikoidentifikation sowie deren Analyse und Bewertung als Teil des Risikomanagementprozesses im Provinzial NordWest Konzern. Hierdurch sollen bereichsübergreifende Vernetzungen von Einzelrisiken transparent gemacht werden. Das Risikomanagement-Team stellt eine zentrale Schnittstelle zwischen Risikocontrolling und operativen Geschäftsbereichen dar. Ziel ist es, die dezentral vorgenommenen Risikoeinschätzungen zu synchronisieren und so die Gesamtrisikosituation im zentralen Risikomanagement möglichst realistisch zu bewerten.

Internes Kontrollsystem zur Überwachung operativer Prozessrisiken



Die Risikosteuerung soll für das Unternehmen nicht akzeptable

Risiken möglichst

vermeiden

Das Risiko-Komitee tritt bei aktuellen risikorelevanten Ereignissen kurzfristig zusammen. Seine Aufgabe besteht darin, den Vorstand zeitnah über besonders schwerwiegende, sich ad hoc ergebende Sachverhalte mit Risikomanagement-Bezug zu informieren und zu beraten. Die Risikoüberwachung soll sicherstellen, dass die Risikolage des Unternehmens sowie die ergriffenen Maßnahmen des Risikomanagements den vom Vorstand gesetzten Vorgaben entsprechen. Die Risikoüberwachung wird grundsätzlich von den einzelnen Funktionsbereichen durchgeführt. Weitere wesentliche Beiträge hierzu leisten das Risikocontrolling

RISIKOMANAGEMENTPROZESS

Der Risikomanagementprozess im Provinzial NordWest Konzern umfasst vier ineinandergreifende Schritte:

- Risikoidentifikation,
- Risikoanalyse und Risikobewertung,
- Risikosteuerung und
- Risikoüberwachung.

Das Risikocontrolling koordiniert den gesamten Prozess des Risikomanagements und erstellt in Zusammenarbeit mit den dezentralen Risikoeignern eine Risikolandkarte. Zu diesem Zweck werden zweimal jährlich Risikoinventuren durchgeführt. Zur Ableitung angemessener Steuerungsmaßnahmen werden die identifizierten Risiken untersucht und bewertet. Die Bewertung der Risiken erfolgt nach ihren Auswirkungen und ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit.

Ziel der Risikosteuerung ist es, für das Unternehmen nicht akzeptable Risiken zu vermeiden und nicht vermeidbare Risiken auf ein akzeptables Maß zu reduzieren. Welche Steuerungsmaßnahme bei einem bestimmten Einzelrisiko anzuwenden ist, entscheidet der Risikoeigner, ggf. nach Beratung mit dem Risikocontrolling. Durch den Aufbau von Früherkennungssystemen mit entsprechenden Frühwarnindikatoren wird gewährleistet, dass der mögliche Risikoeintritt frühzeitig angezeigt wird und Maßnahmen eingeleitet werden können.

RISIKOBERICHT NACH DRS 5-20

und die Interne Revision.

Die Risikolage der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG ergibt sich aus den versicherungstechnischen Risiken, den Risiken aus dem Ausfall von Forderungen, den Risiken aus Kapitalanlagen sowie den operationalen und sonstigen Risiken.

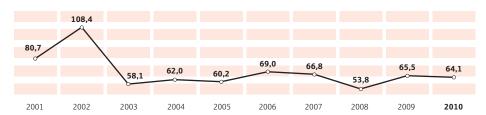
Versicherungstechnische Risiken

Für einen Schaden- und Unfallversicherer sind zwei wesentliche Arten des versicherungstechnischen Risikos von Bedeutung:

- Zeichnungsrisiken, d. h. Risiken aus zu geringen Beitragseinnahmen, aus denen die Schäden und Kosten des Anfalljahres zu decken sind.
- Reserverisiken, d. h. Risiken einer Abweichung zwischen dem tatsächlichen endgültigen Schadenaufwand und dem als Schadenrückstellung in der Bilanz zurückgestellten Schadenaufwand.

Risiken aus Naturgefahren wie Sturm oder Überschwemmung und sonstige Großrisiken stellen für Schaden- und Unfallversicherungs- unternehmen wesentliche Treiber von Brutto-Zeichnungsrisiken dar. Bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG sind die Sturmrisiken mit großem Abstand dominierend. Diese kumulativ auftretenden Schadenfälle können dazu führen, dass das Schadenvolumen deutlich von den durchschnittlich kalkulierten Aufwendungen abweicht.

Bilanzielle Schadenquoten für eigene Rechnung in %



Genaue Beobachtung und Analyse des Schadenverlaufes

Zur Beurteilung der aktuellen Schadensituation und zur Abschätzung der künftigen Entwicklung wird der Schadenverlauf in den verschiedenen Geschäftsfeldern und Versicherungszweigen monatlich genau beobachtet und analysiert. Indikator für die Auskömmlichkeit der geforderten Versicherungsprämien sind die Schadenquoten.

In der oben stehenden Grafik sind die Schadenquoten nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile der letzten zehn Jahre für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft dargestellt.

Schadenrückstellungen angemessen dotiert

Das sog. Reserverisiko besteht darin, dass zukünftige Auszahlungen für eingetretene Schäden die dafür gebildeten Rückstellungen übersteigen. Für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle bilden wir vorsichtig bemessene Rückstellungen. Sie beliefen sich Ende 2010 auf netto 53,5 (52,5) Mio. Euro oder 85,7 (98,2) Prozent der gebuchten Nettobeitragseinnahmen. Ihre Abwicklung wird

ständig überwacht, und die dabei gewonnenen Erkenntnisse fließen wiederum in die aktuellen Bedarfsschätzungen ein. In der unten stehenden Grafik sind für die letzten zehn Jahre die Abwicklungsergebnisse im Verhältnis zu den Eingangsschadenreserven dargestellt.

Schwankungsrückstellungen glätten versicherungstechnische Ergebnisse

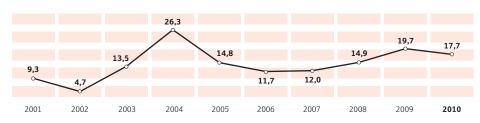
Zum Ausgleich jährlicher Schwankungen des Schadenverlaufes nehmen wir darüber hinaus gesetzlich vorgeschriebene Schwankungsrückstellungen vor. Die Schwankungsrückstellungen und ähnliche Rückstellungen betrugen zum Ende des Berichtsjahres 50,8 (55,9) Mio. Euro; das sind 81,4 (104,5) Prozent der gebuchten Nettobeitragseinnahmen.

Rückversicherung zur Begrenzung von Zeichnungsrisiken

Je nach Risikoeinschätzung gibt die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG einen Teil der übernommenen Risiken an Rückversicherer weiter, um die eigene Haftung zu begrenzen. Die Selbstbehaltsquote, d. h. die gebuchten Nettobeitragseinnahmen im Verhältnis zu den gebuchten Bruttobeitragseinnahmen, betrug 58,5 (51,5) Prozent.

Elementarrisiken werden durch die Rückversicherung abgefedert

Abwicklungsergebnisse im Verhältnis zu den Eingangsschadenreserven für eigene Rechnung in %



Forderungsaus-

fälle gegenüber

waren in den

zu verzeichnen

Rückversicherern

letzten Jahren nicht

Zusammen mit unseren Rückversicherungspartnern berechnen wir regelmäßig den möglichen Höchstschaden aus Elementarereignissen. Um auch bei sehr großen Elementarereignissen das Risiko von Forderungsausfällen bei den Rückversicherern so gering wie möglich zu halten, beobachten wir deren Bonität fortlaufend. Beurteilungskriterien sind aktuelle Ratings, aber auch die Erfahrungen aus langjährigen Geschäftsbeziehungen.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft ergeben sich insbesondere aus Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern sowie Rückversicherern. Diesen Forderungsausfallrisiken tragen wir durch die Bildung einer angemessenen Pauschalwertberichtigung Rechnung. Aufgrund der breiten Diversifikation von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern stufen wir das Risiko unerwarteter Verluste in diesem Bereich als vernachlässigbar gering ein.

Aus unseren Rückversicherungsbeziehungen resultierten am Bilanzstichtag Forderungen in Höhe von insgesamt 0,9 Mio. Euro. Forderungsausfälle waren in den letzten Jahren nicht zu verzeichnen. Um das Ausfallrisiko für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG zu minimieren, werden Ratingänderungen bei Rückversicherern durch die Hauptabteilung Rückversicherung in der Provinzial NordWest Holding AG laufend beobachtet und bei der Rückversicherungsstruktur angemessen berücksichtigt.

Risiken aus Kapitalanlagen

Bei den Risiken im Kapitalanlagenbereich ist hauptsächlich zwischen Markt-, Liquiditätsund Kreditrisiken zu unterscheiden.

Strenge Anlagevorgaben minimieren Marktrisiken

Marktrisiken entstehen vor allem durch Zins-, Kurs- und Währungsschwankungen. Sie können einen dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen zur Folge haben. Ziel unseres Finanzmanagements ist es, das Vermögen so anzulegen, dass unter Berücksichtigung aller Kapitalmarktrisiken und definierter Risikolimite die Kapitalanlagen zur Bedeckung der versicherungstechnischen Passiva ausreichen, so dass alle vertraglichen Verpflichtungen gegenüber den Versicherten jederzeit bedient werden können. Gleichzeitig sollen die Kapitalerträge dazu beitragen, den Unternehmenswert nachhaltig zu sichern und langfristig zu steigern. Zu diesem Zweck investieren wir in sorgfältig ausgewählte Anlagen unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung. Dem Sicherheitsaspekt wird auch durch spezielle Sicherungsstrategien Rechnung getragen.

Unsere Mittel legen wir vor allem in festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Beteiligungen an. Falls es die Marktentwicklung nahe legt, nutzen wir Termingeschäfte zu Absicherungszwecken. Der Einsatz strukturierter Produkte und sonstiger derivativer Finanzinstrumente erfolgt im Rahmen der gesetzlichen, der aufsichtsrechtlichen bzw. der noch strengeren innerbetrieblichen Vorgaben und trägt somit den erforderlichen Risikogesichtspunkten Rechnung.

Regelmäßiges Kapitalanlagen-Risikocontrolling

Die Provinzial NordWest Holding AG hat auf der Grundlage eines Dienstleistungsvertrages das Kapitalanlagen-Risikocontrolling für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG übernommen. Es ist damit organisatorisch vollständig vom Kapitalanlagen-Management getrennt, das durch die VersAM Versicherungs-Assetmanagement GmbH vorgenommen wird. Das Kapitalanlagen-Risikocontrolling umfasst die laufende Beobachtung der Risikound Ertragsentwicklung. Durch regelmäßige, die Anlagetätigkeit begleitende Analysen wird eine flexible und zeitnahe Anpassung der Anlagepolitik an etwaige Änderungen der Risikotragfähigkeit gewährleistet. Das Kapitalanlagen-Risikocontrolling untersucht dazu mindestens monatlich – in Phasen hoher Volatilität an den Kapitalmärkten auch häufiger – mittels anerkannter statistischer Verfahren die Auswirkungen von Marktwertverlusten durch Zins-, Kurs- und Währungsschwankungen auf die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft.

Durch das systematische Kapitalanlagen-Risikocontrolling wird sichergestellt, dass in funktionierenden Finanzmärkten die Risiken von Kapitalanlagen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit stehen und frühzeitig ein regelbasierter Eskalationsmechanismus ausgelöst wird, sofern die zukünftige Risikotragfähigkeit nicht mehr mit hinreichender Wahrscheinlichkeit garantiert werden kann.

Stärkung der Ertragskraft

Die Kapitalanlageziele sollen durch eine klar definierte Portfoliokonstruktion erreicht werden. Diese Portfoliokonstruktion ruht auf den Anlagegrundsätzen der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG, die darauf ausgerichtet sind, einen langfristig stabilen Ertrag bei höchstmöglicher Transparenz und Steuerbarkeit der Kapitalanlagerisiken zu gewährleisten. Ein wesentlicher Bestandteil ist dabei die Unterteilung der Kapitalanlagen in ein Kern- und ein Chancenportfolio.

Das Kernportfolio soll mit hoher Wahrscheinlichkeit die Erfüllung vertraglicher Verpflichtungen bei gegebenem Beitrag zum Unternehmenswert und hinreichender Fungibilität der Anlagen sicherstellen. Das Chancenportfolio dient der Erwirtschaftung einer etwas besseren Rendite durch Anlagen in höherrentierliche Investments, dies jedoch unter strikter Einhaltung eines definierten Risikobudgets und der Möglichkeit der jederzeitigen Liquidierbarkeit.

Für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG wird eine stabile Zielrendite zum Ausgleich von Schwankungen des versicherungstechnischen Ergebnisses bei gleichzeitigem Kapitalerhalt angestrebt. Um die primären Anlageziele mit höherer Konfidenz erreichen zu können, wurde zunächst auf die Dotierung eines Chancenportfolios verzichtet.

Aktienmarktwert gesichert

2010 waren die Aktienbestände ganzjährig durch derivative und systematische Instrumente abgesichert, so dass eine Begrenzung des Kursverlustes auf maximal 10 Prozent p. a. sichergestellt war. Im Jahresverlauf lag das Aktienexposure bei durchschnittlich ca. 3 Prozent. Somit war die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG gegenüber Aktienrisiken nur in geringem Maß anfällig. Über den Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 wurden die vorhandenen Aktienpositionen zur Stabilisierung des bilanziellen Ergebnisses vollständig gesichert, so dass das Aktienexposure 0,0 Prozent betrug. Neben den erwähnten strategischen Sicherungsmaßnahmen wird das Aktienrisiko im Rahmen des Kapitalanlagen-Risikocontrollings monatlich mit Hilfe von Value-at-Risk-Verfahren quantifiziert und analysiert.

Risiken aus Kapitalanlagen müssen mit der Risikotragfähigkeit in Einklang stehen

98 Prozent der Inhaberpapiere entfallen auf die

Ratingkategorie

Investmentgrade

Anlageschwerpunkt Europa mindert Währungsrisiko

Die Währungsrisiken begrenzen wir, indem wir unsere Kapitalanlagen schwerpunktmäßig im Euroraum anlegen und für das geringfügige Fremdwährungsexposure derivative Sicherungsinstrumente einsetzen. Per Jahresultimo 2010 bestanden keine Fremdwährungsrisiken.

Immobilienrisiken vollständig abgebaut

Immobilien gelten im Allgemeinen als vergleichsweise wertstabile Anlageklasse. Dennoch sind Marktpreisrückgänge auch im Immobilienbereich nicht ausgeschlossen. Zudem sind Immobilieninvestments nicht hinreichend fungibel, um dem für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG festgelegten Anspruch der jederzeitigen Liquidierbarkeit zu genügen. Zur Risikoreduktion wurde daher bereits 2009 das Immobilienexposure der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG vollständig abgebaut.

Liquiditätsrisiken gut beherrschbar

Die Planung und Kontrolle der Liquiditätslage der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG erfolgt über ein professionelles Liquiditätsmanagement, das die planmäßigen Ein- und Auszahlungen erfasst, um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen.

Das Liquiditätsrisiko ist definiert als das Risiko, das eintritt, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht termingerecht oder nicht in voller Höhe bedient werden können. Dies kann der Fall sein, wenn geplante Einzahlungen ausbleiben, zusätzliche ungeplante Auszahlungserfordernisse auftreten oder Vermögensgegenstände nicht hinreichend schnell bzw. nur unter Inkaufnahme hoher Abschläge liquidiert werden können.

Für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG mit ihrem stabilen Zahlungsstrom aus den Prämieneinnahmen resultiert das Liquiditätsrisiko vor allem aus zufälligen Schwankungen im Schadenverlauf. Für hoch exponierte Sparten enthalten unsere Rückversicherungsverträge deshalb Klauseln, die eine schnelle Bereitstellung liquider Mittel durch den Rückversicherer vorsehen. Die Bonität unserer Rückversicherer wird dabei laufend überwacht.

Darüber hinaus investieren wir einen ausreichenden Anteil unserer Kapitalanlagen in Wertpapiere mit kurzer Restlaufzeit und sehr hoher Fungibilität. So sind 106 Mio. Euro Buchwert bzw. 52 Prozent der Kapitalanlagen den Wertpapierfonds im Umlaufvermögen, den Inhaberpapieren im Umlaufvermögen sowie den Geldgeschäften zuzuordnen, die zeitnah liquidiert werden könnten. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, kurzfristigen Liquiditätsbedarf innerhalb des Konzernverbundes auszugleichen. Insgesamt schätzen wir daher die Liquiditätsrisiken als gut beherrschbar ein.

Inhabertitel mit gutem Rating vermindern Kreditrisiken

Zu den Kreditrisiken zählen der Ausfall von Schuldnern, deren mögliche Bonitätsverschlechterung sowie Marktwertverluste aufgrund der Ausweitung von Credit Spreads. Diese Risiken werden durch eine sorgfältige Auswahl der Emittenten unter Hinzuziehung von Ratings anerkannter Ratingagenturen und eine breite Streuung begrenzt. Gemäß Kreditrisikoanalyse entfallen bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG 98 Prozent aller verzinslichen Inhaberpapiere auf Titel der Ratingkategorien AAA bis BBB (Investmentgrade).

Das Kapitalanlagen-Risikocontrolling untersucht monatlich mit Hilfe anerkannter Verfahren, welche Kursverluste infolge von Kreditrisiken eintreten können. Diese Informationen helfen u. a. unseren Anlagemanagern, um frühzeitig auf potenziell wachsende Kreditrisiken reagieren zu können. Im Jahr 2010 wurde die bereits vorhandene Methodik um ein Frühwarnsystem zur Überwachung von Rating- und Spreadveränderungen auf Einzeltitelbasis ergänzt.

Zum 31. Dezember 2010 ist das Gesetz zur Reorganisation von Kreditinstituten (Banken-Restrukturierungsgesetz) in Kraft getreten, das bei einer Gefährdung der Stabilität des Finanzsystems durch die Insolvenz einer Bank die Verlustbeteiligung der Gläubiger vorsieht. Im Zuge dessen haben die Ratingagenturen die Bonitätsnoten von Nachrangpositionen einiger Banken mit der Begründung herabgestuft, dass davon auszugehen sei, dass der Staat im Krisenfall vor allem nachrangige Gläubiger an den Kosten der Restrukturierung beteiligen werde. Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG war zum Bilanzstichtag marktwertig mit 4,2 Mio. Euro in nachrangigen Bankenanleihen investiert. Diese entfielen komplett auf Positionen, die primär von einer Verlustbeteiligung durch Herabsetzung des Nominalbetrages betroffen wären.

Auswirkungen der Haushaltsdefizite finanzschwacher EU-Staaten

2010 war die hohe Verschuldung einiger EU-Staaten ein beherrschendes Thema an den Finanzmärkten. Während deutsche Bundesanleihen als sicherer Hafen angesehen wurden, deren zehnjährige Renditen zeitweise auf den historischen Tiefststand von 2,1 Prozent absanken, weiteten sich die Credit Spreads von Anleihen besonders hoch verschuldeter Staaten wie Portugal, Irland, Italien, Spanien und Griechenland stark aus. Insbesondere der Verlust des Investmentgrade-Ratings von

Griechenland führte in der ersten Jahreshälfte zu starken Verwerfungen an den Finanzmärkten. Zur Stabilisierung des EU-Finanzsystems spannten die EU-Länder und der Internationale Währungsfonds daraufhin im Juni einen Rettungsschirm auf. Hiernach können zur Sicherung der Zahlungsfähigkeit hochverschuldeter Euro-Mitgliedsstaaten Kredite bis zu einem Volumen von insgesamt 750 Mrd. Euro vergeben werden. Als erster EU-Staat nahm Irland im November 2010 den Rettungsschirm in Anspruch.

Investments in Papiere dieser Länder erfolgen bei uns nur in einer vorsichtigen Beimischung. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses wird die Positionierung in diesen Risikoklassen laufend überprüft und optimiert. Insgesamt war die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG am Bilanzstichtag mit 1,9 Mio. Euro bzw. 0,9 Prozent ihrer Kapitalanlagen in entsprechenden Staatsanleihen – vollständig aus Griechenland – investiert. Da diese in Krisenzeiten nicht hinreichend fungibel sind. um dem für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG festgelegten Anspruch der jederzeitigen Liquidierbarkeit zu genügen, wurden sie im Jahr 2011 unter Realisierung eines saldierten Gewinnes von 22.000 Euro vollständig abgebaut.

Neben der beschriebenen allgemeinen Überwachung von Kreditrisiken durch das Kapitalanlagen-Risikocontrolling werden Investments in solche Staaten auch noch durch ein separates Limitsystem überwacht und begrenzt.

Investments in ausländischen Staatsanleihen werden laufend überprüft und optimiert



Bilanzielle Stresstests beweisen ausreichende Sicherheit

Zur Quantifizierung der Marktrisiken aus Kapitalanlagen führen wir neben anderen Stress-Szenarien bilanzielle Stresstests gemäß DRS 5-20 durch. Diese simulieren die Auswirkungen eines 20-prozentigen Kursverlustes auf den Zeitwert von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren (inklusive "durchgerechneter" Aktienanteile von Investmentfonds). Sie zeigen auch, wie sich eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben und nach unten auf den Zeitwert festverzinslicher Wertpapiere im Umlaufvermögen und die zum Anschaffungswert bilanzierten Ausleihungen auswirkt. In den Berechnungen der Zeitwertveränderungen bei festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen berücksichtigen wir auch die "durchgerechneten" Rentenanteile von Investmentfonds.

Auch nach Stress-Szenarien gemäß DRS 5-20 wäre das Kapitalanlageergebnis bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG positiv, und es wären noch ausreichend Sicherheitsmittel vorhanden.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) verlangt darüber hinaus von
Erstversicherungsunternehmen die vierteljährliche Durchführung eines Stresstests.
Dieser umfasst in seiner aktuellen Version die
Szenarien eines Kursverlustes bei Renten von
10 Prozent, eines Kursverlustes bei Aktien
von 20 Prozent, den gleichzeitig eintretenden
Verlust von 5 Prozent bei Renten und 14 Prozent bei Aktien sowie den gleichzeitig eintretenden Verlust von 10 Prozent bei Immobilien
und 14 Prozent bei Aktien. Diese Stresstests
besteht die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG uneingeschränkt.

Frühzeitige Reaktion möglich

Auch Negativszenarien, die über die genannten Stresstests hinausgehen, könnten wir dank der getroffenen Sicherungsmaßnahmen bestehen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, aufgrund der vorhandenen Controllinginstrumente unterjährig auf eine geänderte Risikosituation frühzeitig mit entsprechenden Änderungen in der Zusammensetzung der Kapitalanlagen zu reagieren.

Trotz aller Vorkehrungen sind allerdings negative Auswirkungen von extremen Ausschlägen der Kapitalmärkte auch zukünftig nicht auszuschließen. Die möglichen Auswirkungen auf das Unternehmensergebnis haben wir jedoch durch verschärfte Risikovorgaben und ein engeres Risikocontrolling wesentlich reduziert.

Bilanzielle Stresstests werden uneingeschränkt bestanden

Stresstest gemäß DRS 5-20	Mio. €
Zeitwert der Aktien und der Aktien in Investmentfonds	9
Wertverlust durch 10-prozentigen Kursverfall	0
Wertverlust durch 20-prozentigen Kursverfall	0
Zeitwert der festverzinslichen Inhaberpapiere im Umlaufvermögen und Renten in Investmentfonds	7
Wertverlust durch Anstieg der Zinskurve um 1 Prozentpunkt	0
Wertzuwachs durch Rückgang der Zinskurve um 1 Prozentpunkt	0

Operationale Risiken

Unter operationalen Risiken verstehen wir die Risiken von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse sowie aufgrund mitarbeiter- und systembedingter oder externer Vorfälle. Zu den operationalen Risiken gehören somit die Störung bzw. der Ausfall von Gebäuden und technischen Systemen oder der Informationstechnik. Auch Verstöße von Mitarbeitern gegen relevante Vorschriften, Verordnungen, Richtlinien oder die Satzung sowie interne kriminelle Handlungen und Bearbeitungsfehler werden hier erfasst.

Im Rahmen des Notfallmanagements haben wir vorbeugende Maßnahmen erarbeitet, die sicherstellen, dass die Arbeitsfähigkeit von kritischen Prozessen und Abläufen auch in Notfällen und Krisensituationen schnellstmöglich wiederhergestellt wird. Die Verantwortung für das Notfallmanagement und dessen Überwachung obliegen dem Notfallmanager.

Alle Verpflichtungsgeschäfte und Zahlungsströme basieren auf der funktionsorientierten Vergabe angemessener Entscheidungs- und Zahlungsanweisungsvollmachten sowie Zugriffsberechtigungen auf IT-Anwendungen und deren Daten. Im Rahmen der Ablauforganisation regeln Arbeitsanweisungen sowie Prozess- und Risikobeschreibungen das Verhalten unserer Mitarbeiter und die Abwicklung von Geschäftsvorfällen. Manuelle (organisatorische) und maschinelle (programmierte) Kontrollen sind in die Arbeitsabläufe eingebaute Sicherungsmaßnahmen. Sie sollen Fehler und Manipulationen verhindern und die Sicherheit erhöhen. Wir bevorzugen die maschinellen Kontrollen, weil sie sicherer und effizienter sind. Beispiele sind programmierte Plausibilitätsprüfungen in den IT-Anwendungen, Soll-Ist-Vergleiche und das durch entsprechende Freigaberegelungen hinterlegte Vier-Augen-Prinzip.

Zu den Aufgaben unserer Führungskräfte gehört es, die Wirksamkeit der Sicherungsmaßnahmen und Kontrollen zu überwachen und periodisch wie auch bei Bedarf ihre Vorgesetzten, die Geschäftsleitung und ab einem bestimmten Schadenerwartungswert das Risikocontrolling zu informieren.

Hohe Sicherheit im IT-Bereich

Umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit der Datenhaltung, der DV-Programme, der Netzverbindungen und des laufenden Betriebes. Die Verfügbarkeit und Sicherheit der Rechner, Daten, Netze und Anwendungen werden laufend und umfassend überwacht. Für Störfälle sind umfangreiche Handlungsszenarien erarbeitet und erprobt. Zwei räumlich voneinander getrennte Rechenzentren, von denen jedes den Produktionsbetrieb bewältigen kann, sowie doppelte Speicherplattensysteme mit gespiegelten operativen Daten sorgen für eine hohe Daten- und Ausfallsicherheit. Ein ordnungsgemäßes Informationssicherheits-Managementsystem ist durch die Verabschiedung einer konzerneinheitlichen Informationssicherheitspolitk (IS-Politik) und geeignete organisatorische Maßnahmen wie die Benennung eines IS-Gesamtprozessverantwortlichen sowie eines IS-Beauftragten gewährleistet.

Rechtliche Risiken

Rechtliche Risiken resultieren aus vertraglichen Vereinbarungen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Hierunter fallen Risiken aus neuen gesetzlichen Regelungen, nachteiligen Änderungen bestehender gesetzlicher Rahmenbedingungen oder deren ungünstiger Auslegung.

Getrennte Rechenzentren beugen Störfällen im IT-Bereich vor



Mit der angestrebten IT-Konsolidierung im Provinzial NordWest Konzern verbinden sich sowohl konzeptionelle Risiken als auch projektübliche Umsetzungsrisiken. Dies gilt im Besonderen für die Schaffung der konzernweiten IT-Anwendungslandschaft, die den Erfolg unseres Versicherungsunternehmens in wichtigen Teilfunktionen (Vertrags- und Leistungsbearbeitung, Produktgestaltung, Vertriebsunterstützung, Backoffice-Systeme) wesentlich mitbestimmt. Risiken bestehen in einer unzureichenden Stabilität des laufenden IT-Betriebes in der mehrstufig geplanten Aufbauphase der konzernweiten IT-Anwendungslandschaft und in Qualitätsmängeln durch fehlerhafte Datenüberführungen in der Anwendungslandschaft. Durch ein projektintegriertes Risikomanagement sollen auftretende Risiken früh erkannt und durch geeignete Maßnahmen reduziert werden.

Im Rahmen des Apollo-Projektes ist die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG bereits auf die Systeme der SV-Sparkassen-Versicherung (SV) migriert worden. Im Zuge der Beendigung des Projektes Apollo haben wir beschlossen, diese IT-Systeme zunächst weiter zu nutzen. Nach Abschluss der Entwicklung einer konzereinheitlichen IT-Anwendungslandschaft ist vorgesehen, dass unser Unternehmen ebenfalls in diese migriert. Mit der Nachfolgegesellschaft SV-Informatik haben wir Verträge geschlossen, die die Wartung und Weiterentwicklung sicherstellen. Es besteht aber weiterhin das Risiko, dass wir die Weiterentwicklung der eingesetzten Systeme nur unzureichend beeinflussen können und somit nur eingeschränkt flexibel sind, wenn es darum geht, mit IT-Maßnahmen auf Marktgeschehnisse zu reagieren.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG kann ihren Verpflichtungen aus den bestehenden Versicherungsverträgen auch unter schwierigen Rahmenbedingungen nachkommen. Das vorhandene Risikomanagementsystem gewährleistet die rechtzeitige Identifikation, Bewertung und Kontrolle der Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG haben könnten.

Die Solvabilitätsspanne zum 31. Dezember 2010 und die zu ihrer Bedeckung verfügbaren Eigenmittel sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

Solvabilitäts-Soll	Mio.€	10,0
Solvabilitäts-Ist	Mio.€	70,0
Überdeckung	Mio.€	60,0
Bedeckungsgrad	%	698,0

Auch wenn Ende 2010 ein Stressfall gemäß DRS 5-20 eingetreten wäre, hätten die verbliebenen Eigenmittel ausgereicht, die Solvabilitätsspanne ohne Rückgriff auf Bewertungsreserven zu bedecken.

Zurzeit sind für uns keine Entwicklungen erkennbar, die die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG wesentlich beeinträchtigen könnten. Bestandsgefährdende Risiken zeichnen sich derzeit nicht ab.

Zur Bedeckung der Solvabilitätsspanne sind ausreichend Eigenmittel vorhanden

Prognosebericht: Ausblick und Chancen

Positive Konjunkturperspektiven

Für 2011 erwarten die führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute eine Fortsetzung der konjunkturellen Belebung in der Bundesrepublik. Mit einem prognostizierten Zuwachs von 2,8 Prozent dürfte das Wirtschaftswachstum allerdings hinter dem des Boomjahres 2010 zurückbleiben. Die fortgesetzt rückläufigen Arbeitslosenzahlen sowie steigende Löhne, die das verfügbare Einkommen begünstigen, werden den privaten Verbrauch beleben. Damit zählt der Konsum – ebenso wie die Investitionen und der Export – zu den Treibern des gesamtwirtschaftlichen Wachstums. Bei der Inflationsrate erwarteten die Institute für das laufende Jahr einen Anstieg von 2,4 Prozent.

Am 11. März 2011 wurde Japan von einem gewaltigen Erdbeben heimgesucht. Dies und der sich anschließende Tsunami haben den Norden der japanischen Hauptinsel in einem bis dahin nicht gekannten Maß verwüstet. Unter anderem wurde ein Kernkraftwerk so stark beschädigt, dass es außer Kontrolle geriet. Die Folgen, die von der inzwischen freigesetzten Strahlung ausgehen, sind gegenwärtig nicht verlässlich abschätzbar. Der erforderliche Wiederaufbau ganzer Städte und Produktionsanlagen wird Japan vor enorme wirtschaftliche Herausforderungen stellen.

In Deutschland dürften sich die Auswirkungen angesichts der eher geringen wirtschaftlichen Verflechtungen mit Japan in Grenzen halten. Allerdings könnte es in einzelnen Branchen zu Lieferengpässen und damit zu Produktionsstörungen kommen. Risiken für die Konjunktur gehen ferner von einer möglichen

Schwächung des weltwirtschaftlichen Wachstums aus, falls es im Zuge der politischen Umwälzungen in Nordafrika zu Ölpreissteigerungen kommt. Außerdem könnte die Stabilität des Euro durch die hohe Verschuldung einiger EU-Staaten gefährdet werden. Nicht zuletzt bleiben auch im Banken- und Finanzsektor Risiken bestehen. Die Aktienmärkte sollten sich weiterhin positiv entwickeln. Die Zinsen für langfristige Bundesanleihen werden 2011 voraussichtlich leicht ansteigen.

Wirtschaftsaufschwung in **Deutschland** setzt sich fort

Entwicklung auf den Versicherungsmärkten

Schaden- und Unfallversicherung: Leichter Beitragszuwachs

Die Schaden- und Unfallversicherung dürfte 2011 nicht nur von der verbesserten wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte, sondern auch von der stabilen Situation des Unternehmenssektors profitieren. Belastend wirken dagegen die hohe Preissensibilität der Nachfrager sowie der intensive Preiswettbewerb unter den Anbietern.

Für das laufende Geschäftsjahr erwartet der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) ein gegenüber dem Vorjahr um 1 Prozent höheres Beitragsaufkommen. Etwas stärker könnte der Beitragszuwachs in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung und der Privaten Sachversicherung ausfallen, in denen sich erneut Summen- und Beitragsanpassungen einnahmeerhöhend auswirken. Auch für das industriell-gewerbliche Sachversicherungsgeschäft prognostiziert der GDV einen moderaten Beitragszuwachs.



Ausblick für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG

Die folgenden Aussagen stehen unter dem Vorbehalt, dass die Geschäftsentwicklung im weiteren Jahresverlauf nicht von außergewöhnlichen Schadenereignissen sowie negativen Entwicklungen an den Kapitalmärkten belastet wird.

Leichter Anstieg der Beitragseinnahmen

Die Gesamtbeitragseinnahmen der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG werden im Geschäftsjahr 2011 voraussichtlich leicht steigen. Wir rechnen damit, dass wir von den Einnahmesteigerungen erneut stärker profitieren werden als der Gesamtmarkt. Positive Beitragseffekte ergeben sich u.a. aus Indexerhöhungen, insbesondere in der beitragsstarken Sparte Verbundene Wohngebäudeversicherung. Auch in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung sowie im gewerblichen Sachversicherungsgeschäft erwarten wir einen moderaten Beitragsanstieg. In der industriellen Sachversicherung rechnen wir hingegen mit einem leichten wettbewerbsbedingten Abrieb.

Erhöhte Schadenaufwendungen wahrscheinlich

In den ersten Wochen des laufenden Geschäftsjahres 2011 sind die Schadenaufwendungen gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegen. Grund hierfür sind Großschäden in der industriellen Feuerversicherung. Dagegen sind die Aufwendungen für Frostschäden an Wasserleitungen gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres deutlich rückläufig.

Bei Sturmschäden gehen wir von einem normalen Jahr aus, d. h. der Schadenaufwand dürfte hier gegenüber dem vergleichsweise ruhigen Vorjahr voraussichtlich zunehmen. Insgesamt erwarten wir, dass sich die Schadenaufwendungen im laufenden Jahr leicht erhöhen werden. Die Combined Ratio sollte sich – sofern größere Sturmereignisse und weitere außergewöhnliche Belastungen durch Großschäden ausbleiben – jedoch auch in den nächsten Jahren in der Bruttobetrachtung unterhalb der Marke von 95 Prozent bewegen.

Erneut positives Jahresergebnis zu erwarten

Wir gehen davon aus, dass die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG sowohl 2011 als auch in den folgenden Jahren im versicherungstechnischen Kerngeschäft positive Ergebnisse erwirtschaften wird. Im Bereich der Kapitalanlagen erwarten wir dieses Jahr ein unter dem Vorjahr liegendes Kapitalanlageergebnis. Aufgrund des erwarteten Zinsanstieges werden die Bewertungsreserven weiter zurückgehen. Wegen der gleichzeitig steigenden Schadenaufwendungen dürfte sich das Jahresergebnis 2011 somit unterhalb des sehr guten Ergebnisses von 2010 bewegen.

Alles in allem ist die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG für die Herausforderungen der Zukunft gut gerüstet. Auch in den Folgejahren wird sie mit positiven Jahresergebnissen zum Gesamtergebnis des Provinzial NordWest Konzerns beitragen können.

Für das Jahr 2011

ein positives

erwarten wir erneut

Geschäftsergebnis

DANK

Wir danken unseren Kunden für das der Hamburger Feuerkasse auch 2010 entgegengebrachte Vertrauen. Unser Dank gilt ferner unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Einsatzbereitschaft sowie dem Betriebsrat für die stets vertrauensvolle und sachliche Zusammenarbeit.

Hamburg, den 12. April 2011

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft Der Vorstand

Dr. Hartwig Essert

n. Cum

Stephan Lintzen

St. Coffen

33

Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten

Die Hamburger Feuerkasse betreibt folgende Versicherungszweige bzw. -arten:

Haftpflichtversicherung (Privat-Haftpflichtversicherung einschließlich Tierhalter-Haftpflichtversicherung, Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung, Haus- und Grundbesitzer-Haftpflichtversicherung, Umwelt-Haftpflichtversicherung sowie Bauherren-Haftpflichtversicherung)

Feuerversicherung (Feuer-Industrie-Versicherung, Landwirtschaftliche Feuerversicherung, Sonstige Feuerversicherung)

Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung (auch Elementarschadendeckung)

Verbundene Hausratversicherung (auch Elementarschadendeckung) Verbundene Wohngebäudeversicherung (auch Elementarschadendeckung und Erweiterte Wohngebäudeversicherung)

Technische Versicherungen (Bauleistungsversicherung)

Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung (Extended Coverage)

Betriebsunterbrechungsversicherung (Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung, Sonstige Betriebsunterbrechungsversicherung)

Sonstige Schadenversicherung: (Schwamm- und Hausbockkäferversicherung, Mietverlustversicherung, Allgefahrenversicherung)

Bilanz 36
Gewinn- und Verlustrechnung 40
Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III
im Geschäftsjahr 2010 42
Anhang 44

Jahresabschluss

nach HGB

Aktiva	Anhang Nr.	2010 Tsd.€	2010 Tsd.€	2010 Tsd.€	2009 Tsd.€
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				_	0
B. Kapitalanlagen	1				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2		266		287
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		-			-
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		-			-
3. Beteiligungen) 3	4.180			4.500
 Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht 		-			_
			4.180		4.500
III. Sonstige Kapitalanlagen					
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere) 4	89.050			74.643
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		6.995			16.072
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		58			78
4. Sonstige Ausleihungen	5	93.306			95.306
5. Einlagen bei Kreditinstituten		10.050			15.000
6. Andere Kapitalanlagen		2			2
			199.461		201.101
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			_		_
				203.907	205.888
Übertrag				203.907	205.888

Aktiv	ra	Anhang	2010	2010	2010	2009
		Nr.	Tsd.€	Tsd.€	Tsd.€	Tsd.€
Üb	ertrag				203.907	205.888
C.	Forderungen					
	I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an	> 6				
	1. Versicherungsnehmer		10.123			7.749
	2. Versicherungsvermittler		831			439
	davon an verbundene Unternehmen: 0 (6) Tsd. €					
				10.954		8.188
	II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			882		783
	davon an verbundene Unternehmen: 0 (0) Tsd.€					
	davon an Beteiligungsunternehmen: 877 (689) Tsd.€					
	III. Sonstige Forderungen			6.195		5.269
	davon an verbundene Unternehmen: 1.223 (1.842) Tsd.€					
	davon an Beteiligungsunternehmen: – (–) Tsd.€					
					18.031	14.240
D.	Sonstige Vermögensgegenstände					
	I. Sachanlagen und Vorräte	7		350		370
	II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten,					
	Schecks und Kassenbestand			1.517		1.097
	III. Andere Vermögensgegenstände			6		19
					1.873	1.486
E.	Rechnungsabgrenzungsposten					
	I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1.944		2.244
	II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	8		1.957		1.979
					3.901	4.223
F.	Aktive latente Steuern				-	_
G.	Aktiver Unterschiedsbetrag aus der					
	Vermögensverrechnung				-	_
Sui	nme Aktiva				227.712	225.837

Übertrag			184.302	183.80
			110.077	115.41
		878		2.24
gegebene Versicherungsgeschäft	85			24
davon ab: Anteil für das in Rückdeckung				
Bruttobetrag	963			2.48
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		50.770		33.0.
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		50.778		55.85
gegebene Versicherungsgeschäft	23	271		20
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung	22			
1. Bruttobetrag	294			3
erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und		53.474		52.4
gegebene Versicherungsgeschäft	14.039	E2 47 4		10.7
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung				
1. Bruttobetrag	67.513			63.2
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
gegebene Versicherungsgeschäft	-	_		
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung				
1. Bruttobetrag	_			
II. Deckungsrückstellung				
gegebene Versicherungsgeschäft	1.746	4.676		1.1 4.5
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung				_
1. Bruttobetrag	6.422			5.6
I. Beitragsüberträge				
D. Versicherungstechnische Rückstellungen				
Nachrangige Verbindlichkeiten			_	
3. Genussrechtskapital			_	
datan deminiorady, 5.020 (210) 75d. C			74.225	68.3
IV. Bilanzgewinn davon Gewinnvortrag: 3.020 (110) Tsd. €		8.848		3.0
N/ D'		53.377		53.3
2. Andere Gewinnrücklagen 10	52.177			52.1
1. Gesetzliche Rücklage	1.200			1.2
III. Gewinnrücklagen				
II. Kapitalrücklage		-		
		12.000		12.0
2. davon ab: nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	_			
1. Gezeichnetes Kapital	12.000			12.0
I. Eingefordertes Kapital				
A. Eigenkapital				
Nr.	Tsd.€	Tsd.€	Tsd.€	

	_

Passi	va	Anhang Nr.	2010 Tsd.€	2010 Tsd.€	2010 Tsd.€	2009 Tsd.€
Übe	ertrag				184.302	183.808
E.	Andere Rückstellungen					
	I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	12		20.173		20.569
	II. Steuerrückstellungen			520		153
	III. Sonstige Rückstellungen	13		1.288		2.510
					21.981	23.232
	Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				-	_
G.	Andere Verbindlichkeiten	1 4				
	I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber					
	1. Versicherungsnehmern		10.452			7.532
	2. Versicherungsvermittlern		1.084			1.550
	davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0 (14) Tsd. €					
				11.536		9.082
	II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			631		701
	davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 396 (431) Tsd.€					
	davon gegenüber Beteiligungsunternehmen: – (–) Tsd. €					
	III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			_		_
	IV. Sonstige Verbindlichkeiten			9.120		8.831
	davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 7.290 (6.352) Tsd.€					
	davon gegenüber Beteiligungsunternehmen: – (–) Tsd. €					
	davon aus Steuern: 1.035 (1.563) Tsd.€					
	davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: – (0) Tsd.€					
					21.287	18.614
н.	Rechnungsabgrenzungsposten	15			142	183
I.	Passive latente Steuern				-	_
	nme Passiva				227.712	225.837

	Anhang Nr.	2010 Tsd.€	2010 Tsd.€	2010 Tsd.€	2009 Tsd.€
Versicherungstechnische Rechnung) 16				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)					
a) Gebuchte Bruttobeiträge		106.654			103.747
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		-44.259			-50.275
			62.395		53.472
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-743			-142
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		614			155
			-129		13
				62.266	53.485
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.					
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.				10	11
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	1 7				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		-60.876			-56.443
bb) Anteil der Rückversicherer		21.952			25.997
			-38.924		-30.446
 b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle 					
aa) Bruttobetrag		-4.241			-6.346
bb) Anteil der Rückversicherer		3.258			1.765
			-983		-4.581
				-39.907	-35.027
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Netto-Deckungsrückstellung			-		_
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			-401		-766
				-401	-766
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.) 18			-1	-232
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb) 19		-31.157		-31.086
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung					
gegebenen Versicherungsgeschäft			8.658		10.600
				-22.499	-20.486
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.				-2.244	-2.160
9. Zwischensumme				-2.776	-5.175
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				5.077	1.465
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f.e. R.				2.301	-3.710

	Anhang Nr.	2010 Tsd.€	2010 Tsd.€	2010 Tsd.€	2009 Tsd.€
Übertrag				2.301	-3.710
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen		_			_
davon aus verbundenen Unternehmen: – (–) Tsd.€					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	4, 20	7.054			6.513
davon aus verbundenen Unternehmen: – (–) Tsd.€					
c) Erträge aus Zuschreibungen		54			2.79
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		309			558
e) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		-			-
			7.417		9.87
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
 a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen 		-174			-27
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	21	-1.215			-52
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	21	0			-45
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		_			-43
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		_			
e, Emsterlanger in den sonderposter internationageanten			-1.389		-1.25
Kapitalanlageergebnis			6.028		8.61
3. Technischer Zinsertrag				6.028	8.61
4 Constigu Estrado	22		1.733	0.028	
Sonstige Erträge Sonstige Aufwendungen	23		-3.202		-3.10
5. Sollstige Aufwertuurigen	23		-3.202	-1.469	-1.49
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				6.860	3.40
7. Außerordentliche Erträge			-		-
8. Außerordentliche Aufwendungen			-46		
9. Außerordentliches Ergebnis				-46	·
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	24		-986		-498
11. Sonstige Steuern			0		
				-986	-49
 Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinn- abführungsvertrages abgeführte Gewinne 					
13. Jahresüberschuss				5.828	2.91
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				3.020	110
15. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage				-	-
b) in andere Gewinnrücklagen				-	-
16. Bilanzgewinn				8.848	3.020

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III im Geschäftsjahr 2010

ktivposten A, B	I his III	Bilanzwerte	Zugänge	Umbuchungen	
(tivposten 7., =	1 313 111	01.01.2010	20901.90	ombachange	
		Tsd.€	Tsd.€	Tsd.€	
A. Immateri	ielle Vermögensgegenstände				
-	geschaffene gewerbliche Schutzrechte nliche Rechte und Werte	_	-	_	
gewerb	lich erworbene Konzessionen, liche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte izenzen an solchen Rechten und Werten	_	-	-	
3. Geschä	fts- oder Firmenwert	-	-	-	
4. Geleiste	ete Anzahlungen	-	_	_	
		-		-	
	icke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten ßlich der Bauten auf fremden Grundstücken	287			
emschie	ISIICH der Bauten auf fremden Grundstucken	201	_	_	
B. II. Kapitalar	nlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
	an verbundenen Unternehmen	-	-	-	
2. Ausleih	ungen an verbundene Unternehmen	_	-	-	
3. Beteilig	gungen	4.500	_	_	
	lungen an Unternehmen, nen ein Beteiligungsverhältnis besteht	_	_	_	
		4.500	-	-	
3. III. Sonstige	Kapitalanlagen				
1. Aktien,	Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	74.643	30.255	-	
2. Inhaber	rschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16.072	2.038	_	
3. Hypoth	eken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	78	_	_	
4. Sonstig	ge Ausleihungen				
a) Nam	nensschuldverschreibungen	41.306	20.000	-	
b) Schı	uldscheinforderungen und Darlehen	54.000	9.000	_	
c) Darl	ehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	-	_	-	
d) Übri	ge Ausleihungen	-	_	_	
5. Einlage	en bei Kreditinstituten	15.000	-	-	
6. Andere	Kapitalanlagen	2	-	-	
		201.101	61.293	_	
		201.101			

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 31.12.2010
Tsd.€	Tsd.€	Tsd.€	Tsd.€
-	_	-	-
-	-	-	-
-	-	-	-
-	-	-	-
-	_	_	-
-	_	21	266
-	-	_	-
_	_	_	-
-	-	320	4.180
_	_	-	_
_	_	320	4.180
15.038	54	864	89.050
11.105	-	10	6.995
20	-	-	58
16.000	-	-	45.306
15.000	_	-	48.000
_	_	_	_
_	_	-	-
4.950	-	-	10.050
-	-	_	2
62.113	54	874	199.461
62.113	54	1.215	203.907

GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Der Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen – Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) – des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG hat die Möglichkeit des Beibehaltungswahlrechtes gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 4 EGHGB zum 1. Januar 2010 genutzt. Zum 31. Dezember 2010 bilanziert sie die personenbezogenen Rückstellungen gemäß BilMoG; eine Überdeckung ergibt sich somit zum Bilanzstichtag nicht.

Bei der erstmaligen Anwendung der im Rahmen des BilMoG geänderten Vorschriften des HGB wurde von der gemäß Artikel 67 Abs. 8 Satz 2 Halbsatz 1 EGHGB gegebenen Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Angaben für das Jahr 2009 unverändert aus dem Jahresabschluss 2009 zu übernehmen.

Fremdwährungen werden zu den Kursen am Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Zahlen des Jahresabschlusses sind auf volle Tausend Euro (gerundet) ausgewiesen.

45

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Aktiva

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Bewertung erfolgte zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, für Gebäude mit 4 Prozent p. a.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Es handelt sich um eine stille Beteiligung. Die Bewertung der stillen Beteiligung erfolgte zu den Anschaffungskosten, Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB wurden vorgenommen.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Diese Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips (§ 253 Abs. 4 HGB) bewertet. Das Wertaufholungsgebot gemäß § 280 Abs. 1 HGB wurde beachtet, soweit hierdurch die ursprünglichen Anschaffungskosten nicht überschritten wurden.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie **Sonstige Ausleihungen** Diese Forderungen wurden mit dem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen angesetzt. Bei der Auszahlung einbehaltenes Disagio wurde passivisch abgegrenzt und entsprechend der Laufzeit der Darlehen gleichmäßig vereinnahmt.

Einlagen bei Kreditinstituten, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und die Sonstigen Forderungen wurden mit Nominalbeträgen bilanziert.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden grundsätzlich zum Nominalbetrag bilanziert, Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Sachanlagen und Vorräte wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibungen mit den steuerlich zulässigen Sätzen bewertet.

Einzelwertberichtigungen wurden durch direkte Absetzung vom Aktivwert berücksichtigt; **Pauschalwertberichtigungen** wurden im steuerlich zulässigen Rahmen vorgenommen und ebenfalls direkt vom Aktivwert abgesetzt.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und der Kassenbestand wurden mit Nominalbeträgen eingestellt.

 $\textbf{Andere Verm\"{o}gensgegenst\"{a}nde} \ \text{wurden mit dem Nennbetrag bewertet}.$

Abgegrenzte Zinsen und Mieten und die **Sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten** wurden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Passiva

Die Berechnung der **Beitragsüberträge** erfolgte im Berichtsjahr für das selbst abgeschlossene Geschäft nach dem 1/360-System. Die Bruttobeitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind für jeden Versicherungsvertrag – vor Abzug der nicht übertragungsfähigen Teile gemäß Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 – einzeln berechnet worden.

Die **Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** sind für jeden Versicherungsfall einzeln ermittelt worden. Für die noch unbekannten Schäden wurde eine Spätschadenrückstellung nach den Erfahrungen der Vorjahre gebildet. Die in der Rückstellung enthaltenen Regulierungskosten sind entsprechend dem Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt worden. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer bzw. in Anlehnung an die Angaben der Vorversicherer eingestellt.

Die Schwankungsrückstellung wurde gemäß § 341h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV berechnet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Stornorückstellung für Beitragsausfälle wurde aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

In den Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ist eine über einen mehrjährigen Zeitraum zu ermittelnde Rückstellung für Beitragsrückerstattung enthalten.

Die Rückstellungen sind entsprechend dem voraussichtlichen Bedarf gebildet worden.

Andere Rückstellungen

Die Anderen Rückstellungen sind in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet worden.

Die Rückstellungen für **Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** wurden auf Basis des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) berechnet. Die Bewertung der Verpflichtungen wurde nach der Projected-Unit-Credit-Methode vorgenommen. Als Rechnungszins wurden 5,15 Prozent, als Lohn- und Gehaltsentwicklung 2,00 Prozent sowie als Rententrend – soweit erforderlich – 1,70 Prozent angenommen. Als Sterbetafeln wurden die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

Die in den **Sonstigen Rückstellungen** zusammengefassten **Rückstellungen für Belastung aufgrund Artikel 131 GG, Vorruhestandsrückstellungen** sowie die in den übrigen Rückstellungen enthaltenen **Jubiläumsrückstellungen** wurden auf Basis des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) berechnet. Die Bewertung der Verpflichtungen wurde nach der Projected-Unit-Credit-Methode vorgenommen. Als Rechnungszins wurden 5,15 Prozent sowie als Lohn- und Gehaltsentwicklung 2,00 Prozent angenommen. Als Sterbetafeln wurden die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt. Die Rückstellungen sind zum Teilwert bzw. Barwert berechnet. Für die **Rückstellungen für Belastung aufgrund Artikel 131 GG** wurde ein Rententrend von 1,80 Prozent angenommen.

Die in den **Sonstigen Rückstellungen** enthaltene **Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen** wurde auf Basis des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) sowie die Aktivierung etwaiger Erstattungsansprüche gegenüber der Bundesagentur für Arbeit gemäß IDW-Stellungnahme berechnet. Als Rechnungszins wurden 4,22 Prozent sowie als Lohn- und Gehaltsentwicklung 2,00 Prozent angenommen. Als Sterbetafeln wurden die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die Sonstigen Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

47

Aktiva

▶ 1 Kapitalanlagen

Angaben zum Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV

	Buchwert 31.12.2010 Tsd.€	Zeitwert 31.12.2010 Tsd.€	Bewer- tungs- reserven 31.12.2010 Tsd.€
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	266	266	0
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	-	-	-
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	-	-	-
3. Beteiligungen	4.180	4.180	0
 Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht 	-	-	-
	4.180	4.180	0
III. Sonstige Kapitalanlagen			
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	89.050	89.051	1
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.995	7.031	36
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	58	58	0
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	45.306	47.134	1.828
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	48.000	49.534	1.534
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	_	_	_
d) Übrige Ausleihungen	-	-	-
5. Einlagen bei Kreditinstituten	10.050	10.050	0
6. Andere Kapitalanlagen	2	2	0
	199.461	202.860	3.399
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	-	_	_
	203.907	207.306	3.399

Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Grundstücke erfolgte zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Die Bewertung der Beteiligung erfolgte zu den Anschaffungskosten. Für die Bewertung der Dividendenwerte wurde – sofern vorhanden – der Börsenkurs am Bilanzstichtag herangezogen, ansonsten der Ertragswert. Bei festverzinslichen Wertpapieren wurden als Zeitwerte die Kurse am Bilanzstichtag zugrunde gelegt.

49

Angaben zu Finanzinstrumenten gemäß § 285 Nr. 18 HGB und Nr. 19 HGB

Am Bilanzstichtag waren keine zu Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente im Bestand, die über ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden. Auch waren keine derivativen Finanzinstrumente im Bestand, die nicht mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden.

▶ 2 Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Es handelt sich um zwei Grundstücke mit Geschäftsbauten. Die Bewertung erfolgte zu den Anschaffungsbzw. Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen für Gebäude mit 4 Prozent.

3 Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Es handelt sich um eine stille Beteiligung. Die Bewertung erfolgte zu den Anschaffungskosten. Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB wurden vorgenommen.

▶ 4 Investmentanteile

Name des Investmentvermögens	Herkunftsstaat	Marktwert 31.12.2010 Tsd. €	Buchwert 31.12.2010 Tsd. €	Bewer- tungs- reserve Tsd. €	Aus- schüttung 2010 Tsd. €
Gemischter Fonds	Deutschland	74.220	74.220	0	2.476
Rentenfonds	Deutschland	14.606	14.606	0	191

Die hier aufgeführten Fonds können börsentäglich zurückgegeben werden. Die Bewertung erfolgt nach dem Niederstwertprinzip. Der § 341b Abs. 2 Satz 1 Halbsatz 2 HGB findet keine Anwendung. Insoweit bestehen am Bilanzstichtag keine stillen Lasten. Die aufgeführten Ausschüttungen wurden ertragswirksam vereinnahmt.

5 Sonstige Ausleihungen

Die sonstigen Ausleihungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2010 Tsd.€	2009 Tsd.€
Namensschuldverschreibungen	45.306	41.306
Schuldscheinforderungen und Darlehen	48.000	54.000
	93.306	95.306

▶ 6 Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Es handelt sich im Wesentlichen um Beitragsaußenstände. Eine Pauschalwertberichtigung ist abgesetzt worden. Als Grundlage zur Berechnung der Pauschalwertberichtigungen dienen die gebuchten Bruttobeiträge.

7 Sachanlagen und Vorräte

Sachanlagegüter, deren Anschaffungskosten mehr als 150,00 Euro, jedoch nicht mehr als 1.000,00 Euro betragen, werden jährlich zu einem Sammelposten zusammengefasst und im Jahr der Bildung und den folgenden vier Geschäftsjahren mit jeweils 20 Prozent ihres Anschaffungswertes gewinnmindernd aufgelöst. Sachanlagegüter, deren Anschaffungskosten mehr als 1.000,00 Euro betragen, wurden im Jahr 2010 nach der degressiven Methode abgeschrieben; ab dem Jahr 2011 wird wieder die linare Methode angewandt.

8 Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Neben den für den Monat Januar 2011 vorausgezahlten Bezügen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Versorgungsaufwendungen werden hier Agios in Höhe von 1.572 Tsd. Euro ausgewiesen, die während ihrer Laufzeit zeitanteilig aufgelöst werden.

Passiva

9 Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital in Höhe von 12.000.000,00 Euro ist eingeteilt in 400.000 Stück vinkulierter Namensaktien mit einem Nennwert von je 30,00 Euro.

Zum Bilanzstichtag werden die Aktien von der Provinzial NordWest Holding AG gehalten.

▶ 10 Andere Gewinnrücklagen

Die anderen Gewinnrücklagen haben sich wie folgt entwickelt:

	2010 Tsd.€	2009 Tsd.€
Stand am 1. Januar	52.177	52.177
Einstellung gemäß Beschluss der Hauptversammlung	0	0
Stand am 31. Dezember	52.177	52.177

▶ 11 Versicherungstechnische Rückstellungen

	Bruttorückstellungen gesamt		Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrück- stellung und ähnliche Rückstellungen	
	2010 Tsd.€	2009 Tsd.€	2010 Tsd.€	2009 Tsd.€	2010 Tsd.€	2009 Tsd.€
Versicherungszweige						
Haftpflichtversicherung	2.685	2.606	2.387	2.340	134	101
Feuerversicherung						
Feuer-Industrie-Versicherung	14.026	16.010	8.842	9.845	4.358	5.268
Landwirtschaftliche Feuerversicherung	543	843	101	90	430	740
Sonstige Feuerversicherung	15.019	20.350	6.356	5.345	8.293	14.346
Sturmversicherung	4.233	4.625	556	660	3.453	3.620
Verbundene Wohngebäudeversicherung	56.151	52.680	27.570	24.925	24.571	23.486
Extended Coverage-Versicherung	6.824	7.035	4.078	3.577	1.920	2.577
Betriebsunterbrechungsversicherung	5.457	4.370	3.526	2.811	1.699	1.327
Übrige Versicherungszweige und -arten	20.971	19.007	14.035	13.604	5.920	4.390
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	125.909	127.526	67.451	63.197	50.778	55.855
Übernommenes Versicherungsgeschäft	62	75	62	75	0	0
Gesamtes Versicherungsgeschäft	125.971	127.601	67.513	63.272	50.778	55.855

In den Bruttorückstellungen gesamt ist neben den Beitragsüberträgen auch eine über einen mehrjährigen Zeitraum zu bildende Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 910 (2.436) Tsd. Euro enthalten.

▶ 12 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betrugen im Geschäftsjahr 20.173 (20.569) Tsd. Euro. Sie wurden auf Basis des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) berechnet. Die Bewertung der Verpflichtungen wurde nach der Projected-Unit-Credit-Methode vorgenommen. Als Rechnungszins wurden 5,15 Prozent, als Lohn- und Gehaltsentwicklung 2,00 Prozent sowie als Rententrend – soweit erforderlich – 1,70 Prozent angenommen. Als Sterbetafeln wurden die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt. Gegenwerte von unter dieser Position ausgewiesenen Rückstellungen wurden im Rahmen einer Rückdeckungsversicherung verpfändet und müssen – gemäß § 285 Nr. 25 HGB – mit den Werten der Pensionsrückstellung saldiert werden.

Bilanzausweis	20.173	20.569
abzüglicher verpfändeter Teil	890	0
Pensionsrückstellungen gemäß Gutachten	21.063	20.569
	2010 Tsd.€	2009 Tsd.€

▶ 13 Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2010 Tsd.€	2009 Tsd.€
Rückstellung für Belastungen aufgrund Artikel 131 GG	77	82
Rückstellung für Renten der Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse Nord	0	551
Rückstellung für Jahresabschlusskosten	215	215
Rückstellung für Urlaubsverpflichtungen und Gleitzeitguthaben	226	262
Rückstellung für den Vorruhestand	31	116
Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen	428	936
Übrige Rückstellungen	311	348
	1.288	2.510

Die Rückstellungen sind in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet worden. Erläuterungen zu den Berechnungsverfahren einzelner Rückstellungen siehe unter Bilanzierungsund Bewertungsmethoden.

Gegenwerte der unter dieser Position ausgewiesenen Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen wurden im Rahmen einer Rückdeckungsversicherung verpfändet und müssen – gemäß § 285 Nr. 25 HGB – mit den Werten der Pensionsrückstellung saldiert werden.

	2010	2009
	Tsd.€	Tsd.€
Rückstellung gemäß Gutachten	1.105	936
abzüglicher verpfändeter Teil	677	0
Bilanzausweis	428	936

▶ 14 Andere Verbindlichkeiten

Verbindlichkeitenspiegel		2009		
(gemäß § 285 Satz 1 Nr. 2 HGB)	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr Tsd.€	Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre Tsd.€	Restlaufzeit mehr als 5 Jahre Tsd.€	Tsd.€
 Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber 				
1. Versicherungsnehmern	10.452	0	0	7.532
2. Versicherungsvermittlern	1.084	0	0	1.550
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	631	0	0	701
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	_
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	9.120	0	-	8.831
	21.287	0	0	18.614

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht. Die Vorjahresangabe beinhaltet ausschließlich Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:

- Versicherungsnehmern: Es handelt sich hauptsächlich um vorausbezahlte Beiträge für 2011 (7.034 Tsd.Euro) sowie um Beträge, die im Rahmen der Industrie-Versicherungsgemeinschaft ausgewiesen werden (2.576 Tsd.Euro).
- **Versicherungsvermittlern:** Es handelt sich im Wesentlichen um noch anstehende Vermittlerabrechnungen (Courtagen).

Sonstige Verbindlichkeiten

Scheck- und Wechselverbindlichkeiten bestanden am Bilanzstichtag nicht. Bürgschaften hat die Hamburger Feuerkasse nicht übernommen.

▶ 15 Rechnungsabgrenzungsposten

Unter dieser Position sind Disagios in Höhe von 137 Tsd. Euro ausgewiesen, die während ihrer Laufzeit zeitanteilig aufgelöst werden.

▶ 16 Versicherungstechnische Rechnung

versicnerungstechnische Rechnung		Gebuchte Bruttobeiträge		ente eiträge
	2010 Tsd.€	2009 Tsd.€	2010 Tsd.€	2009 Tsd.€
Versicherungszweige				
Haftpflichtversicherung	2.281	2.258	2.282	2.246
Feuerversicherung				
Feuer-Industrie-Versicherung	10.323	10.649	10.393	10.780
Landwirtschaftliche Feuerversicherung	668	678	668	678
Sonstige Feuerversicherung	9.110	8.976	9.088	8.975
Sturmversicherung	3.352	3.321	3.321	3.308
Verbundene Wohngebäudeversicherung	57.375	55.307	56.559	55.091
Extended Coverage-Versicherung	7.603	7.254	7.657	7.239
Betriebsunterbrechungsversicherung	3.098	2.964	3.098	3.025
Übrige Versicherungszweige und -arten	12.846	12.340	12.847	12.263
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	106.656	103.747	105.913	103.605
Übernommenes Versicherungsgeschäft	-2	0	-2	0
Gesamtes Versicherungsgeschäft	106.654	103.747	105.911	103.605

▶ 17 Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Die Gewinne aus der Abwicklung der Schadenrückstellung für Vorjahresversicherungsfälle für eigene Rechnung betragen insgesamt 14,9 Prozent der verdienten Beiträge für eigene Rechnung oder 9.274 Tsd. Euro. Dieser Gewinn ist hauptsächlich auf die Feuer-Sparten mit 3.261 Tsd. Euro, die Verbundene Wohngebäudeversicherung mit 2.705 Tsd. Euro und die Schwamm- und Hausbockkäferversicherung mit 1.164 Tsd. Euro zurückzuführen.

▶ 18 Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung

	2010 Tsd.€	2009 Tsd.€
erfolgsabhängig	0	0
erfolgsunabhängig	1	232
	1	232

Verdiente Nettobeiträge		Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Rückversicherungs- saldo*		Versicherung Ergebn eigene R	isse für
2010 Tsd.€	2009 Tsd.€	2010 Tsd.€	2009 Tsd.€	2010 Tsd.€	2009 Tsd.€	2010 Tsd.€	2009 Tsd.€	2010 Tsd.€	2009 Tsd.€
2.109	2.075	582	376	787	732	-185	-150	694	1.117
4.559	4.917	576	5.875	2.777	2.770	-2.641	-400	4.962	1.741
656	665	65	31	183	170	-12	-13	664	525
7.559	7.554	5.234	6.143	2.657	2.540	-792	-827	5.807	-1.178
1.470	1.527	293	426	930	898	-1.312	-1.195	918	459
29.781	22.227	40.137	35.840	17.394	18.172	-4.390	-6.291	-7.886	-6.085
4.948	4.630	6.182	4.344	2.022	1.617	-286	-1.087	-186	-42
1.051	967	2.190	1.294	795	861	7	-703	-314	134
10.135	8.923	9.872	8.461	3.613	3.326	-166	-1.092	-2.369	-381
62.268	53.485	65.131	62.790	31.158	31.086	-9.777	-11.758	2.290	-3.710
-2	0	-13	-1	-1	0	0	0	11	0
62.266	53.485	65.118	62.789	31.157	31.086	-9.777	-11.758	2.301	-3.710

* – = Ertrag der Rückversicherer

▶ 19 Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	2010 Tsd.€	2009 Tsd.€
Abschlussaufwendungen	3.939	3.210
Verwaltungsaufwendungen	27.218	27.876
	31.157	31.086

> 20 Erträge aus anderen Kapitalanlagen

g	2010 Tsd.€	2009 Tsd.€
Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	55	55
Erträge aus anderen Kapitalanlagen	6.999	6.458
	7.054	6.513

	2010 Tsd.€	2009 Tsd.€
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	1.215	528
davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB	320	500

22 Sonstige Erträge

	2010 Tsd.€	2009 Tsd.€
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	592	602
Erträge aus der Auflösung von nichtversicherungstechnischen Rückstellungen	655	783
Sonstige Zinsen (soweit nicht aus Kapitalanlagen) und ähnliche Erträge	69	6
Übrige Erträge	417	214
	1.733	1.605

23 Sonstige Aufwendungen

	2010	2009
	Tsd.€	Tsd.€
Aufwendungen für Dienstleistungen	812	861
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	529	589
Zinsaufwendungen	1.172	888
Sonstige Abschreibungen	444	662
Übrige Aufwendungen	245	100
	3.202	3.100

▶ 24 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betrugen im Berichtsjahr 986 (498) Tsd. Euro.

SONSTIGE ANGABEN

Angaben gemäß § 51 Abs. 2 RechVersV

Die Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III gemäß § 51 Abs. 2 RechVersV ist auf den Seiten 42 / 43 dargestellt.

Angaben gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 1. i) RechVersV

Anzahl der selbst abgeschlossenen mindestens einjährigen Versicherungsverträge	2010	2009
Versicherungszweige		
Haftpflichtversicherung	22.786	22.181
Feuerversicherung		
Feuer-Industrie-Versicherung	4.855	4.957
Landwirtschaftliche Feuerversicherung	972	983
Sonstige Feuerversicherung	9.824	10.001
Sturmversicherung	10.945	11.173
Verbundene Wohngebäudeversicherung	158.972	159.829
Extended Coverage-Versicherung	11.450	5.040
Betriebsunterbrechungsversicherung	3.591	3.526
Übrige Versicherungszweige und -arten	33.617	32.884
	257.012	250.574

Die Steigerung der Vertragsanzahl im Jahr 2010 ist auch auf eine Aufgliederung von vormals zusammengefassten Vertragsverhältnissen in einzelne, rechtlich selbstständige Vertragsverhältnisse zurückzuführen; hiervon ist ausschließlich das IVG-Geschäft betroffen.

Angaben gemäß § 51 Abs. 5 RechVersV

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2010 Tsd.€	2009 Tsd.€
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	17.413	17.403
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
Löhne und Gehälter	7.361	7.511
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.358	1.471
Aufwendungen für Altersversorgung	682	602
	26.814	26.987

Angaben gemäß § 251 HGB und § 285 Nr. 3 HGB

Zur Deckung von Risiken aus Terroranschlägen beteiligt sich die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG am Solidaritätspool öffentlicher Versicherer. Die öffentlichen Versicherer stellen diesem Pool jährlich eine Kapazität von insgesamt 250 Mio. Euro zur Verfügung, die im Bedarfsfall gemeinsam von den öffentlichen Versicherern aufzubringen wären. Entsprechend ihrem Anteil erwächst für die Hamburger Feuerkasse hieraus eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 6.440 Tsd. Euro.

Es bestehen finanzielle Verpflichtungen im Rahmen eines Gebäudemietvertrages in Höhe von 750 Tsd. Euro p. a. Der Mietvertrag wurde im Jahr 2004 abgeschlossen, die Vertragsdauer umfasst zehn Jahre.

Angaben gemäß § 285 Nr. 7 HGB

Im Geschäftsjahr 2010 waren bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG durchschnittlich 148,4 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Angaben gemäß § 285 Nr. 9 HGB

Die Gesamtbezüge betrugen im Geschäftsjahr für Mitglieder des Aufsichtsrates 32 Tsd. Euro und für Mitglieder der Beiräte 6 Tsd. Euro. Auf die Angaben der Bezüge für Vorstandsmitglieder und früherer Vorstandsmitglieder und ihren Hinterbliebenen wird aus Gründen des Datenschutzes unter Anwendung des § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Angaben gemäß § 285 Nr. 10 HGB

Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind auf der Seite 4 und die Mitglieder des Vorstandes auf der Seite 5 aufgeführt.

Angaben gemäß § 285 Nr. 14 HGB

Der Jahresabschluss der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG wird in den Konzernabschluss der Provinzial NordWest Holding AG, Münster, einbezogen. Der Konzernabschluss und der Konzern-Lagebericht werden beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und offengelegt.

Es besteht zwischen der Provinzial NordWest Holding AG und der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG ein Beherrschungsvertrag.

Angaben gemäß § 285 Nr. 23 HGB

Es wurden keine Bewertungseinheiten gebildet.

Angaben gemäß § 285 Nr. 25 HGB

Neben den Angaben über die Pensions- und Sonstigen Rückstellungen (siehe Seite 51 und 52) wurden auch Aufwendungen und Erträge miteinander verrechnet. Nach den versicherungsmathematischen Gutachten betragen die Zinszuführungen insgesamt 1.202 Tsd. Euro. Als zu verrechnender Ertrag wurden 40 Tsd. Euro ermittelt. Somit ergaben sich 1.162 Tsd. Euro als ausgewiesener Zinsaufwand.

Hamburg, den 12. April 2011

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft Der Vorstand

Dr. Hartwig Essert

n. Cum

Stephan Lintzen

St. Confren

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben der Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanzund Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken zukünftiger Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 12. April 2011

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Dahl Wirtschaftsprüfer

Wirtschaftsprüfer

Klitsch

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG überwacht. Der Vorstand hat regelmäßig über die beabsichtigte Geschäftspolitik und über die Entwicklung des Unternehmens berichtet.

Den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht haben wir im Beisein der Abschlussprüfer geprüft. Wir haben dazu sowie zu dem Ergebnis der Prüfung und den erfolgten Erläuterungen durch die Abschlussprüfer keine Bemerkungen zu machen. Wir erheben keine Einwendungen und billigen den Jahresabschluss, der damit festgestellt ist. Wir beantragen Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sprechen wir Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

Hamburg, den 12. April 2011

Ulrich Rüther

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates

Beirat

Jens Peter Pregley

Versicherungsmakler, persönlich haftender Gesellschafter der Hans Wagenseil KG, Hamburg; Vorsitzender

Jörg Enders

Geschäftsführer der Hagen & Kruse GmbH & Co. KG, Hamburg; Stellvertretender Vorsitzender

Tom Gladigau

Geschäftsführer der Karl Gladigau GmbH, Hamburg

Dr. Robert Heller

Staatsrat Finanzbehörde Hamburg (bis 16. Dezember 2010)

Holger Kowalski

Vorsitzender des Vorstandes des Altonaer Spar- und Bauvereins eG, Hamburg (ab 16. Dezember 2010)

Heinrich Reimers

Geschäftsführer der Paul Behn Versicherungsmakler GmbH, Hamburg

Dipl.-Volkswirt **Hartwig Stelter**

Geschäftsführer der Theobald Danielsen GmbH, Hamburg

Stefan Wendorff

Geschäftsführer der Immosecur GmbH, Elmshorn

Andreas Wentzel von Dewitz

Generalagent der Provinzial/ Hamburger Feuerkasse

Peter Wesselhoeft

Partner und Geschäftsführender Gesellschafter der Gossler, Gobert & Wolters GmbH & Co. KG, Hamburg

Schätzerbeirat

Dipl.-Ing. Helmut Hertel

Vorsitzender, Hamburg

Dipl.-Ing. Heinz Albers

Stellvertretender Vorsitzender, Hamburg

Dipl.-Ing. Ulrich Brunkhorst

Buxtehude

Dipl.-Ing. Dieter Gontarski

Hamburg

Dipl.-Ing. Carlos E. Nugent

Hamburg

Dipl.-Ing. Jochen Stern

Hamburg

Dipl.-Ing. Jan Wolf

Hamburg

Glossar

Die Erläuterung der aufgeführten Fachbegriffe soll das Verständnis des Geschäftsberichtes erleichtern. Anspruch auf Vollständigkeit wird nicht erhoben.

Abschlussaufwendungen

Summe der durch den Abschluss eines Versicherungsvertrages entstehenden Kosten (z.B. Abschlussprovisionen, Kosten der Antragsprüfung und -bearbeitung).

Asset Management

Steuerung der Kapitalanlagetätigkeit nach Risiko- und Ertragsgesichtspunkten. Umfasst die Vorbereitung und Umsetzung von Anlageentscheidungen.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Aufwendungen für den Abschluss und die Verwaltung von Versicherungsverträgen (z.B. Provisionen, Gehälter, Sachkosten).

Beiträge, gebuchte/verdiente

Gebuchte Beiträge sind alle im Geschäftsjahr fällig gewordenen Beiträge. Verdiente Beiträge sind die auf das Geschäftsjahr entfallenden (periodengerecht abgegrenzten) Beiträge.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Zeitwert und dem Buchwert der Kapitalanlagen.

Brutto/Netto

In der Versicherung bedeutet "brutto" die Darstellung der jeweiligen versicherungstechnischen Position vor Rückversicherungsabgabe und "netto" nach Rückversicherungsabgabe.

Combined Ratio

Englische Bezeichnung für Schaden-Kosten-Quote. Verhältnis der Schadenaufwendungen und der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen.

Durchschnittsverzinsung

Saldo der laufenden Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Kapitalanlagenbestand.

Eigenkapitalquote

Eigenkapital in Prozent der gebuchten Beitragseinnahme oder auch in Prozent der Bilanzsumme.

f.e.R.

Die Abkürzung bedeutet "für eigene Rechnung" oder auch "netto" (nach Abzug der Rückversicherungsanteile).

International Accounting Standards (IAS)

Internationale Rechnungslegungs Standards, die in Deutschland alternativ zu den nationalen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) angewandt werden können. Sie sollen weltweit eine transparente und vergleichbare Information durch die Finanzberichte der Unternehmen gewährleisten.

Kostensatz (Kostenquote)

Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen) zu den verdienten Beiträgen.

Nettoverzinsung

Saldo aller Erträge und Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Kapitalanlagenbestand.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Saldo der Erträge und Aufwendungen, die nicht dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden. Hierunter fallen in der Schaden- und Unfallversicherung vor allem die Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen.



63

Reservequote

Bewertungsreserven in Kapitalanlagen in Prozent des Kapitalanlagenbestandes.

Rückversicherung

Ein Versicherungsunternehmen nimmt für einen Teil des Risikos Versicherungsschutz bei einem anderen Versicherungsunternehmen (Rückversicherer).

Schadenaufwand

Summe der gezahlten und zurückgestellten Beträge für Versicherungsfälle.

Schadendurchschnitt

Durchschnittlicher Schadenaufwand je Schadenfall.

Schadenhäufigkeit

Verhältnis der Anzahl der Schäden zur Anzahl der Risiken.

Schadenquote (bilanzielle)

Schadenaufwendungen unter Berücksichtigung des Ergebnisses aus der Abwicklung von Vorjahresschäden in Prozent der verdienten Beiträge.

Schadenrückstellung

Rückstellung zur Deckung verursachter, aber noch nicht abgewickelter Schäden.

Schwankungsrückstellung

Nach aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zu bildende Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf mehrerer Jahre. In Jahren mit hohen Schadenquoten erfolgen Entnahmen, in Jahren mit niedrigen Schadenquoten erfolgen Zuführungen.

Selbstbehalt (auch Eigenbehalt)

Teil des Risikos, der nicht in Rückversicherung gegeben, sondern vom Erstversicherer selbst getragen wird.

Selbstbehaltsquote (Eigenbehaltsquote)

Verhältnis der Beiträge für eigene Rechnung (Nettobeiträge) zu den Bruttobeiträgen.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Solvency II

Künftige Solvenzvorschrift für europäische Versicherungsunternehmen. Im Rahmen der Neuregelung der Solvenzvorschriften soll die Mindestkapitalausstattung von Versicherungsunternehmen stärker an den tatsächlich übernommenen Risiken orientiert werden.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo der Erträge und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden. Dies sind im Wesentlichen die Beiträge, die Aufwendungen für Versicherungsfälle und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Das versicherungstechnische Ergebnis wird häufig als Ergebnis vor und nach der Veränderung der Schwankungsrückstellung ausgedrückt.

Verwaltungskosten

Personal- und Sachkosten für die laufende Betreuung und Verwaltung der Versicherungen (ohne Abschlussaufwendungen).

Impressum

Herausgeber:

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG Kleiner Burstah 6-10 20457 Hamburg

Telefon 040/30904-0 Telefax 040/30904-9000 kundenbetreuung@hamburger-feuerkasse.de www.hamburger-feuerkasse.de

Öffentlichkeitsarbeit:

Telefon 040/30904-9160 Telefax 040/30904-9480 eberhard.vonfintel@hamburger-feuerkasse.de

Redaktion:

Eberhard von Fintel, Thomas Wulf

Konzept und Gestaltung:

HGB Hamburger Geschäftsberichte GmbH & Co. KG

Fotos:

Stefan Bungert, Frank Springer

65

